

# Thornener Presse.



**Bezugspreis**  
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.  
**Ausgabe**  
täglich abends mit Anschluß der Sonn- und Feiertage.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
Katharinenstraße 1.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Anzeigenpreis**  
für die Beispaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Zentralbank“ in Berlin, Saafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.  
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 69.

Mittwoch den 22. März 1899.

XVII. Jahrg.

## Politische Tageschau.

Die halbamtliche „Berliner Korresp.“ bemerkt in einem Artikel „Zur Kritik der Kanalvorlage“, es bestehe keineswegs die Absicht, bei der Ausführung des Planes in schematischer Weise vorzugehen. Soweit es sich um die Förderung entsprechender Kompensationen zur Ausgleichung der Verluste handle, von denen einzelne Landestheile und Handelsplätze bedroht seien, werde die Regierung zu sorgfältiger Erwägung sicherlich bereit sein, wenn anders die Erfüllung der Forderungen nicht die Durchführung des ganzen Projektes in Frage zu stellen geeignet wären. Die Baukosten des Kanals kämen in ihrer Ziffer einer jährlichen Aufwendung von 20 bis 30 Millionen für Tarifermäßigung ungefähr gleich. Die Kosten der Tarifermäßigung seien aber gleichwohl schon deshalb die ungleich höheren, weil sie doch auf absehbare Zeit weiter zu tragen seien, während die Baukosten des Kanals im Betrage von durchschnittlich 26,1 Millionen jährlich nur für einen Zeitraum von 10 Jahren in Frage kämen. Der Kanal werde ein werbendes Vermögen darstellen, dessen angemessene Verzinsung nach sorgfältig aufgestellten Berechnungen außer Zweifel stehe. Bei den Tarifermäßigungen würde es sich um eine wirkliche Belastung der Staatsfinanzen bei dem Kanalbau lediglich um eine Kapitalaufwendung mit angemessener Verzinsung handeln. Durch Gewährung von Tarifermäßigungen würde der Verkehr notwendig eine weitere Steigerung erfahren. Dadurch würden die Eisenbahnen ebenso notwendig noch früher, als jetzt vorausgesehen werden könne, am Ende ihrer Leistungsfähigkeit anlangen.

Von Regierungsseite werden die Gerüchte vom angeblich bevorstehenden Rücktritt des Grafen Thun als verfrüht bezeichnet. Ueber das fernere Verbleiben des Grafen Thun und seines Kabinetts werde erst während der baldigen Tagung des Reichsrathes entschieden werden. — Große Aufregung ruft unter den Deutschen die dem Landtage vorzulegende neue Bauordnung für Böhmen hervor. Dieselbe ermöglicht es dem Prager Magistrat, den Realbesitz der Deutschen in Prag durch zwangsweise Demolirung, Expropriation etc. vollständig zu vernichten. — Das Landesgericht zu Laibach leitete infolge Anzeige des Magistrats gegen eine

größere Anzahl dortiger Realschüler eine Untersuchung wegen Geheimbündelei ein. Es wurden viele Hausdurchsuchungen vorgenommen. — In Brüg wurde am Sonntag eine deutsch-nationale Versammlung während der Rede des Abg. Wolf wegen heftiger Ausfälle gegen die Regierung aufgelöst. Gegen den Abg. Wolf ist Strafanzeige wegen Hochverraths erstattet worden.

In China erhofft Italien, wenn auch noch eine Weile Widerstand geleistet wird, doch die Erreichung seines Zieles auf friedlichem Wege. In der italienischen Deputirtenkammer gab am Sonnabend der Minister des Auswärtigen Canevaro wieder einmal einen Rückblick auf die Geschichte des italienischen Vorgehens in China. Dabei verwahrte er sich zunächst dagegen, daß die italienische Politik in China mit der bezüglich Abyssiniens verglichen werden könne. Zum Schluß sprach Canevaro die Erwartung aus: „Wir werden natürlich warten müssen, China wird noch eine Weile Widerstand leisten, aber ich hoffe, die Verhandlungen zum guten Ende führen zu können, ohne daß wir Gewalt anzuwenden brauchen. — Am Sonntag ist endlich auch in Rom der chinesische Gesandte in London eingetroffen. — Zur Aufklärung des Verhaltens des italienischen Gesandten in Peking meldet „Reuters Bureau“ von dort, daß de Martino am 9. März eine kurze, nach dem Brauch des italienischen Ministeriums des Aeußeren nicht nummerierte Depesche erhalten hat, die ihn anwies, jede Aktion einzustellen. Einige Stunden danach erhielt er eine andere Depesche, welche ihm befehl, peremptorisch Forderungen zu stellen und deren Verantwortung binnen 4 Tagen zu verlangen. De Martino konnte nur der zuletzt eingegangenen Depesche Folge leisten. Gegenwärtig ist Aufklärung erfolgt, daß die zweite Depesche vor der ersten abgegangen ist, diese aber schneller eingegangen war, weil sie als „dringende Depesche“ aufgegeben wurde.

Der „Voss. Ztg.“ wird aus Brüssel depeeschirt: Auf Grund der Brüsseler Antisklavereakte tritt jetzt eine Konferenz zur Neuordnung der Alkohol-Einfuhrzölle in den ostafrikanischen Kolonien zusammen.

Zu dem Vorgehen Belgiens in China wird der „Times“ aus Peking gemeldet: Am letzten Freitag befürwortete im Tjung-li-

Yamen der englische Gesandte die Gewährung der von Belgien geforderten Konzession in Hankau. Das Tjung-li-Yamen sprach seine Verwunderung darüber aus, daß England das belgische Vorgehen unterstütze. China ist bereit, belgischen Unternehmern Land abzutreten, aber es weigert sich, die verlangte werthvolle Flußuferstelle abzutreten.

Präsident Loubet empfing am Sonnabend, umgeben vom Ministerpräsidenten Dupuy, dem Minister des Auswärtigen Delcassé sowie dem Zivil- und Militärstaats das diplomatische Korps, welches die Glückwünsche der fremden Regierungen anlässlich der Wahl Loubets zum Präsidenten überbrachte. Der deutsche Botschafter Graf Münster war nicht zugegen, da er sich in Cannes aufhält. Abends wohnte Loubet zum ersten Male der Vorstellung in der großen Oper bei. — Die Brigade des Generals Roget, die auf der Rückkehr von der Leichenfeier Faures von Déroulède zum Staatsstreich verleitet werden sollte, ist nach Angere verlegt worden.

Zum päpstlichen Nuntius in Paris ist dem „Gaulois“ zufolge Monsignore Lorenzelli, Leiter der Nuntiatur in München, aus-ersehen.

In der Montagssitzung der französischen Deputirtenkammer wurde die Verathung des Flottenvoranschlags fortgesetzt. Admiral Riennier führte seine kritische Besprechung des Lockroy'schen Programms zu Ende. Er bestritt die Wirksamkeit des Kaperkrieges und befürwortete den Bau von Panzerschiffen und Kreuzern. Dem Schiffsbestand der französischen Flotte sollte er volles Lob. Claudinon führte aus, das Unterseeboot gewähre Frankreich dem Auslande gegenüber nicht einen so großen Vorsprung, wie man glaube. Die Indiskretionen des Marineministers über das Boot würden England veranlassen, sich mit dem Bau von Unterseebooten zu beeilen. Marineminister Lockroy erwidert, er habe keine Indiskretion begangen; der Minister wirft Claudinon vor, durch die Behauptung, Frankreich habe keinen Vorsprung gegenüber dem Auslande, setze er das Verdienst der französischen Flotte herab; der „Séde“ sei den Unterseebooten anderer Länder bei weitem überlegen. (Bewegung.) Die Generaldiskussion über das Marinebudget wurde hierauf geschlossen. Eine Anfrage wurde

auch über die beiden jüngsten Explosionen in Bourges gestellt.

Der Termin für die Erledigung des Falles Dreyfus rückt in immer weitere Ferne. Nach dem Pariser „Journal“ hat der Kassationshof für die Erledigung der Revisions-Affaire folgendes Programm aufgestellt: 1. Prüfung des geheimen Dossiers; 2. Prüfung des Prozeßverfahrens von 1894; 3. Aussagen Lebrun-Renaults über die angeblichen Geständnisse von Dreyfus; 4. Urtheile nach der Beurtheilung von Dreyfus; 5. Prüfung des Prozeßes gegen Zola; 6. Prüfung der Urtheile, unter welchen das Gesuch um die Revision des Dreyfus-Prozeßes eingebracht wurde.

Die englisch-französischen Auseinandersetzungen im Sudan haben jetzt zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Wenigstens versichert der Pariser „Gaulois“, die Unterhandlungen Salisbury's und Cambons hätten zu einem definitiven Einvernehmen geführt, wie es den Wünschen Frankreichs entspreche.

Im englischen Unterhause erklärte in der Montagssitzung der Parlamentsuntersekretär des Aeußeren Brodrick auf eine Anfrage, die italienische Regierung habe die englische Regierung von ihrem Wunsche, eine Kohlenstation und eine Einflußsphäre in China zu erlangen, in Kenntniß gesetzt, ehe sie sich an die chinesische Regierung wendete. Von der englischen Regierung sei Italien der Rath erteilt worden, die Angelegenheit diplomatisch zu behandeln und keine Gewalt anzuwenden. Auf eine Anfrage Ashmead Bartlett, ob er jetzt Auskunft über ein Uebereinkommen zwischen den Mächten hinsichtlich Chinas geben könne, erwidert Brodrick, es sei kein allgemeines Abkommen zwischen den in China interessirten Mächten in Aussicht genommen. Er sei gegenwärtig nicht in der Lage, eine Erklärung abzugeben. Andere Anfragen beantwortend, erklärte Brodrick, der englische Gesandte in Peking sei am 25. Februar angewiesen worden, das Verlangen Italiens nach einer Kohlenstation an der Küste von Tsché-Kiang und nach der Erlangung der Einflußsphäre über die östliche Abdachung der Provinz nach dem Meere zu diplomatisch zu unterstützen. Die Regierung kenne nicht den Wortlaut der Forderungen Italiens, verstehe sie aber so, daß sie sich

Den neuen Bezehnern der „Thornener Presse“ im nächsten Vierteljahr wird der Anfang des an dieser Stelle erscheinenden Romans von D. Elster: „Glück auf!“ auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

## Glück auf!

Roman aus dem Harze von D. Elster.  
(Nachdruck verboten.)  
(6. Fortsetzung.)

Nur Ella saß still da. Sie wußte recht wohl, daß Frederigo diese laute Fröhlichkeit nicht liebte; deshalb unterdrückte sie die Lust, mitzufingern, und fühlte sich auf das köstlichste belohnt durch den feurig-dankbaren Blick ihres Begleiters.

Die Stadt war erreicht. Noch einmal ein fröhliches „Glück auf“, dann trennten sich die Schlitten, um die Damen nach Haus zu bringen. Für Frederigo und Ella war der Augenblick des Abschiedes gekommen. Tante Lore war eingeschlafen; mühsam ermunterte sie sich, reichte Frederigo die Hand, bedankte sich für die angenehme Unterhaltung und stieg langsam die Treppe hinauf, nach dem Hausschlüssel in der Tiefe ihrer Tasche suchend. Frederigo hatte die Zügel dem Kutscher zugeworfen, welcher langsam davonfuhr. Der junge Student stand mit Ella am Fuße der Treppe, ihre Hand in der seinen haltend. Wie sonderbar! Heute Morgen noch hatte er nur flüchtig an Ella gedacht, und jetzt vermochte er es kaum über sich, ihre warme kleine Hand freizugeben. Ella blickte lächelnd zu ihm auf. Ihre

weißen Zähne blickten gleich Perlen zwischen den rothen Lippen hervor, da überkam ihn heiß ausquellend der Wunsch, die rothen Lippen zu küssen, er beugte sich zu ihr nieder und bat leise flüsternd: „Ella, mein Schlittenrecht.“

Ob sie ihm die Lippen gereicht; ob er die zierliche Gestalt an sich gezogen, sie wußten es später nicht zu sagen. Einen Augenblick brannten ihre Lippen leidenschaftlich heiß aufeinander und ihr Arm umschlang liebend seinen Nacken. —

Der Tante Lore war es inzwischen glücklich gelungen, die Hausthür zu öffnen. „Kommst Du, Ella?“ „Ja, Tante, sofort!“ „Auf Wiedersehen, süßes Mädchen,“ flüsterte Frederigo. Noch einmal fühlte er ihren innigen Händedruck, dann sprang Ella leichtfüßig die Stufen hinauf winkte mit der Hand und war in dem dunkel gähnenden Hausschlur verschwunden. Knarrend schloß sich die schwere Thür. Einjam, tief aufathmend stand Frederigo da in der feierlichen, stillen, sternenhellen Winternacht. —

IV.  
Es war eine traurige Fahrt gewesen, welche Freda nach ihrer Heimat zurückgebracht hatte. Das junge Mädchen hatte viel geweint während der langen, einsamen Stunden der Eisenbahnfahrt. Ihr war so bekommen um's Herz. Sie konnte sich selbst diese qualvolle Angst nicht erklären. Es war ihr, als habe sie von dem Glück ihres Lebens Abschied genommen. Bald sah sie ihre Mutter sterbend auf dem Lager liegen, bald stieg vor ihren Augen die Gestalt Frederigos

empor mit bleichem, verzerrtem Antlitz, düstern, thränenerfüllten Augen, die Arme sehnsüchtig nach ihr ausstreckend. Bald glaubte sie das spöttische Aufsehen ihrer Koufine wieder zu vernehmen, mit dem Ella am Abend vorher ihr Frederigo entführt hatte. Mit Gewalt versuchte sie die wirren Bilder ihrer Phantasie und athmete erleichtert auf, als der Zug in den Bahnhof ihrer Heimatstadt einfuhr.

Ihr Bruder nahm sie in Empfang, indem er sie zärtlich auf die Wangen küßte.

Bruno Ebeling, ein hochgewachsener, junger Mann von 28 Jahren, war ein prächtiger Mensch von goldreinem Herzen und bravem Charakter. Seit einigen Jahren leitete er die Fabrik seines Vaters fast ganz selbstständig. Außerlich etwas steif und pedantisch, besaß er doch ein inniges Mitgefühl für alle Leidenden; vor allem aber liebte er seine Schwester Freda auf das zärtliche und wachte über ihr Wohlergehen mit fast väterlicher Sorgfalt. Seinem erstnen Vater war die lebenslustige Koufine Ella nicht allzu sympathisch, wenn er auch zugestand, daß Ella von außerordentlicher Lebenswürdigkeit sein konnte, welche die junge Herrenwelt bezaubern mußte.

Als er seine Schwester geküßt und in die Arme geschlossen, blickte er ihr forschend in die Augen, indem er sagte:

„Du hast geweint, liebes Kind? Gräme Dich nicht zu sehr, es kann ja noch alles gut werden.“ „Ach Bruno,“ entgegnete Freda mit den Thränen kämpfend, „weshalb habt Ihr mich nicht früher zurückgerufen.“

„Mama wünschte es nicht. Sie wollte Dir Dein Vergnügen nicht verkürzen. Aber jetzt durften wir Dich allerdings nicht länger bei Ella lassen.“

„O mein Gott! So steht es doch schlimm um Mama?“

„Weshalb soll ich es Dir verhehlen, Schwester, Du würdest es ja doch sehen, wenn wir nach Haus kommen. Die Aerzte befürchten das Schlimmste.“

„Großer Gott, und ich konnte mich amüßigen, konnte lustig sein?! Aber ich hatte ja keine Ahnung — komm Bruno, laß uns rasch zu Haus fahren.“

„Ja, ja, gib mir Deinen Gepäcktschein, und nun komm.“

Nach wenigen Augenblicken war das Gepäck besorgt, und der Wagen setzte sich in Bewegung. Gedankenvoll blickte Freda in das trübe Wetter hinaus, welches hier unten statt des klaren Frostes oben auf dem Harz herrschte.

„Wie geht es denn dem Dunkel Major und der lustigen Ella?“ nahm Bruno das Gespräch wieder auf.

„Sie sind munter und gesund und lassen herzlich grüßen. Dunkel Major spielt noch immer seinen Skat und brummt, wenn er verliert. Im übrigen ist er der lebenswürdigste Dunkel und Papa, den ich kenne.“

„Es wäre recht gut,“ versetzte Bruno ernst, „wenn er die Zügel etwas straffer anzöge, wenigstens bei Ella. Ist sie noch immer so emanzipirt wie früher?“

„Aber Bruno! Ella ist ein lustiges, liebes Mädchen, aber emanzipirt — nein, da thut Du ihr Unrecht.“



nicht auf die Tschusan-Inseln erstreckten, welche der Gegenstand von Vertragsverpflichtungen zwischen England und China seien, sondern sich auf die östliche Abdachung der Provinz, welche keineswegs zum Santsch-Becken gehöre, beschränkten.

An der Abrüstungskonferenz wird ein Vertreter des Papstes nicht teilnehmen. „Daily News“ meldet aus Rom: Der päpstliche Internuntius im Haag verständigte den Vatikan, daß in der Liste der Vertreter für die Friedenskonferenz, die Rußland der niederländischen Regierung überhandt habe, ein Vertreter des Papstes nicht mitbegriffen sei.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel vom Sonntag: Der Sultan bestätigte soeben definitiv die Konvention mit den anatolischen Bahnen wegen des Baues eines Hafens in Haidar Pascha. Sämtliche von deutscher Seite gestellten Forderungen, wie die Errichtung von Entrepôts, Docks zc. sind bewilligt. — Der erste Dragoman der französischen Botschaft begab sich sofort nach dem Palais, wo der erste Botschaftsekretär auf seine Einwendungen entgegenkam, daß in der Angelegenheit infolge der herabgelangten kaiserlichen Entschliebung nichts mehr zu ändern sei.

Nach den Philippinen werden von den Vereinigten Staaten immer neue Truppen- und Vorratshendungen beordert. Am Sonnabend ist das amerikanische Schlachtschiff „Oregon“ in Manila eingetroffen. — Vom Sonntag telegraphiert Odis: Die an der Pasigflußlinie stehende Brigade unter General Wheaton hat die Aufständischen nach der Provinz Morong zurückgetrieben. Sonnabend früh trieb Wheaton die Filipinos fünfzehn englische Meilen weit nach Süden zurück, wobei sie zweihundert Tote zurückließen.

Auf Kuba hat in der Nacht zum Sonnabend in der Nähe von Havana ein erster Zusammenstoß zwischen einer Volksmenge und der Polizei stattgefunden, welche letztere, seitdem sie gegen die Kundgebungen zu Gunsten Magimo Gomez' eingeschritten war, von der Bevölkerung fortwährend verhöhnt wurde. Der Zusammenstoß entstand durch den Versuch eines Polizisten, eine Ansammlung auseinanderzutreiben. Es wurden Revolvergeschosse zwischen der Menge und der Polizei gewechselt, 30 bis 50 Personen verwundet, ein Polizeihauptmann lebensgefährlich; zwei Zivilisten sollen ihren Wunden erliegen sein. Amerikanische Truppen wurden zu Hilfe gerufen. Ein weiterer Zusammenstoß fand in der Nacht vom Sonntag statt, bei welchem zwei Polizisten getötet wurden.

Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht eine aus Agilastadt, Kamerun, vom 17. Januar datierte Schilderung des Sieges des Kommandeurs der kaiserlichen Schutztruppen, Hauptmanns von Kampf, über den Wutestamm und über die Einnahme Agillas, wobei außer 15 Reitpferden unzählige Waffen, etwas Eisenblech und 100 Stück Kleinwiederkäuser erbeutet wurden. Der Feind bemerkte das Anrücken der Schutztruppen erst, als dieselben bereits bis auf etwa 100 Meter an die Stadt herangekommen waren. Es heißt in der Schilderung: Wie wir von Gefangenen hörten, ist der Häuptling Gilla bereits am 11. Januar, also drei Tage vor unserer Ankunft gestorben, und unser Anmarsch war in der allgemeinen Verwirrung unbemerkt geblieben. Der Nachfolger Agillas scheint bei einem Teile seines Volkes keine Anerkennung

gefunden zu haben. Jedenfalls ist er selbst nach Norden zu auf Wimmann (?), sein Oberfeldherr jedoch mit vielen Kriegern nach Westen zu auf Watara geflohen. Gegen ersteres wird Oberleutnant Nolte mit der 1. Kompanie, gegen letzteres Oberleutnant Dominik und Leutnant von Arnim mit der 2. und 4. Kompanie abmarschieren. Der erste Schritt zur Unterwerfung des Wutelandes wäre gethan; indessen liegt die Hauptarbeit noch vor uns. Es wird wohl längerer Zeit bedürfen, ehe wir, ohne für unsere Verbindungen im Rücken fürchten zu müssen, den Weitermarsch gegen den Hauptgegner, den Sultan von Tibati, antreten können.

Die „Times“ meldet aus Melbourne vom 18. März: Ein Korrespondent des Blattes „Augs.“ schreibt aus Samoa, daß ein neuer Aufstand daselbst befürchtet wird. Die Krieger Mataafas seien in Waffen und hätten eine drohende Haltung angenommen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 20. März 1899.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind am Montag Vormittag in Kiel eingetroffen. Der älteste Sohn des Prinzen Heinrich, Prinz Waldemar, ist an diesem Tage 10 Jahre alt geworden. Am Montag Mittag erfolgte in Gegenwart des Kaiserpaars und der aus Wien eingetroffenen Söhne des Kaisers die Einstellung des Geburtsstages in die Marine. Prinz Waldemar ist zum Leutnant im ersten Garderegiment z. S. und gleichzeitig zum Leutnant zur See à la suite der Marine ernannt worden. Die Einstellung erfolgte mittags vor den Kasernen der Matrosendivision und des Seebataillons. Der Kaiser hielt dabei eine Ansprache: „Der heutige Tag sei wiederum ein bedeutungsvoller Tag für die deutsche Marine, denn der älteste Sohn des im fernem Osten als Kommandant des Kreuzergeschwaders weilenden Prinzen Heinrich trage heute zum ersten Male den Rock, welchen sein Vater und viele tüchtige Offiziere im Dienste des Vaterlandes tragen. Es sei ein Vorrecht der Prinzen aus dem Hause Hohenzollern, daß sie vom 10. Jahre an lernen ihre Kraft und Arbeit in den Dienst des Vaterlandes zu stellen und beim ersten Garderegiment eintreten, welches schon so manchen Hohenzollernprinzen in seinen Reihen gesehen habe. Der Kaiser gab so dann der Hoffnung Ausdruck, daß die Prinzen des Hauses Hohenzollern auch der Marine mit gleichem Eifer ihre Dienste widmen, und dem Wunsche, daß in dem hoffnungsvollen jungen Prinzen die Marine einen tüchtigen, braven, vitterlichen Offizier heranwachsen sehen möge, der durch seine Thätigkeit und Gesinnung und durch daselbe Gefühl für das Vaterland ausgezeichnet, wie sein hervorragender Vater. Mögen unsere Glückwünsche über die Meere hinüberhallen nach dem neuen Deutschland.“ Der Kaiser schloß mit einem Hurrah auf den Prinzen Heinrich. Während der Rede des Kaisers war heftiges Schneegestöber. Als dann brachte der Admiral Koster das Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus; die Truppen präsentirten, die Musik spielte die Nationalhymne. Ihre Majestät die Kaiserin wohnte in geschlossenem Wagen der darauffolgenden Parade der Marine- und der Kaiserlichen Garde bei, bei welcher Prinz Adalbert als Leutnant eingetreten war. Seine Majestät der Kaiser begab sich mit Gefolge nach der Parade zur Frühstückstafel nach dem Marine-Divisionärkasino. Nach der Frühstückstafel be-

gab sich der Kaiser in Begleitung des Admirals Tirpitz auf die Kaiserwerft und besichtigte den neuen Kreuzer „Gazelle“. Seine Majestät fuhr alsdann an Bord der „Hohenzollern“, um die neue Galerie am Heck des Schiffes in Augenschein zu nehmen und alsdann nach dem Linienschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“. Während der Fahrt salutirte die im Hafen liegende Flotte. Zum Empfang der kaiserlichen Majestäten waren der Herzog und die Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, sowie der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein, Staatsminister von Köller, eingetroffen. — Ihre Majestät die Kaiserin und die kaiserlichen Prinzen besuchten nachmittags das Seemannshaus, wo die Kaiserin alle Einrichtungen in Augenschein nahm. Um 5 Uhr begab sich Ihre Majestät mit der Herzogin Friedrich Ferdinand und den kaiserlichen Prinzen auf den „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ zum Theeabend, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren. — Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin und die kaiserlichen Prinzen kehrten um 6 Uhr abends unter dem Salut der gesamten Flotte vom Linienschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ in das Schloß zurück, wo um 8 Uhr Galastafel stattfand.

— Die Kaiserin Friedrich besuchte Sonnabend von Cimiez aus ihre Mutter, die Königin Viktoria, in Bordighera.

— Ueber die Dauer des Aufenthaltes des Prinzen und der Prinzessin Heinrich in Kiantshou ist bisher nichts berichtet worden. Das Kriegsschiff „Deutschland“, mit dem Prinz Heinrich am Sonnabend in Tientsin eintraf, hat ebenso wie die „Srene“ schon Sonntag wieder die Bucht von Kiantshou verlassen, die „Deutschland“, um nach Nagasaki, die „Srene“, um nach Hongkong zu gehen.

— Der Oberpräsident hat den Termin für die Erziehung im 2. Berliner Reichstagswahlkreis auf den 11. April festgesetzt.

— In Kassel ist der Reichsgerichtsrath a. D. Dr. Karl von Specht im 77. Lebensjahre gestorben.

— Die Budgetkommission des Herrenhauses hat heute den Etat beraten. Es besteht die Absicht, die Arbeit morgen in der Kommission zu beendigen; sodann soll am Donnerstag und Freitag die Verathung im Hause stattfinden. Danach würde in diesem Jahre wieder einmal der Etat vor dem 1. April fertiggestellt sein.

— Die Lehrerrwitwen- und Waisen-Kommission des Abgeordnetenhauses strich die Zustimmung, daß die Stadtkreise keine Staatsbeihilfe erhalten sollen. Alle sonstigen Bestimmungen über die Wittwen- und Waisenkassen wurden der Vorlage entsprechend genehmigt.

— Die Reichstagskommission für die Invaliditätsversicherungsnovelle erledigte heute die Bestimmungen über die Entrichtung der Beiträge durch die Versicherer, über Streitigkeiten zwischen den Organen der Versicherungsanstalten zc. darüber, ob und zu welcher Versicherungsanstalt zc. Beiträge zu entrichten sind, und über die Vermögensverwaltung. In letzterer Beziehung wurde eine Ergänzung beschlossen, dahin gehend, daß die Versicherungsanstalten einen Theil ihres Vermögens in Grundstücken anlegen dürfen. Handelt es sich um mehr als ein Viertel ihres Sondervermögens, so soll dazu die Zustimmung des Kommunalverbandes bezw. der Zentralbehörde des Bundesstaates oder, wenn mehrere Bundesstaaten theilhaftig sind, des Bundesrathes erforderlich sein.

— Die Reichstagskommission für die Bankgesetznovelle führte heute die 3. Lesung zu Ende und nahm die Vorlage mit einer Anzahl auf Kompromiß beruhender Aenderungen gegen 6 Stimmen an. Infolge dieses Kompromisses wurde das Grundkapital der Reichsbank festgesetzt auf 180 Mill. Mark, getheilt in 40000 Antheile von je 3000 und 60000 Antheile von je 1000 Mk. Von letzterem sind 3000 Antheile bis 31. Dezbr. 1900 und 30000 bis 31. Dezbr. 1901 zu begeben. Ferner wurde der Reservefonds auf 60 Mill. bemessen und bezüglich der Gewinnvertheilung festgesetzt, daß den Antheilseignern  $\frac{1}{4}$ , der Reichskasse  $\frac{3}{4}$  überwiesen werden. Der Antheil der Reichsbank an dem Gesamtbetrage des der Steuer nicht unterliegenden ungedeckten Notenumlaufs wurde auf 450 Mill. Mk. festgesetzt unter gleichzeitiger Erhöhung des Gesamtbetrages auf 541 600 000 Mk. Endlich erhielt die Bestimmung über den Privatdiskont folgende Fassung: Die Reichsbank darf vom 1. Januar 1901 ab nicht unter dem von ihr jeweilig öffentlich bekannt gemachten Prozentsatze diskontiren, sobald dieser Satz 4 pCt. erreicht oder überschreitet. Wenn die Reichsbank zu einem geringeren als dem öffentlich bekannt gemachten Prozentsatze diskontirt, so hat sie diesen Satz im „Reichsanzeiger“ bekannt zu machen.

— „Fort mit den Dekonomiehandwerkern ohne Waffe!“ ruft der Abg. Jacobsfitter in der „Kreuz-Ztg.“ Er will an Stelle der in Uniform gesteckten Untauglichen freie Arbeiter für den Bedarf an Kleidern und Schuhen in der Armee einstellen nach dem Muster der Arbeiter in den königlichen Gewerfabriken, Artillerie- u. s. w. Werkstätten. Er rechnet das, was ein Dekonomiehandwerker dem Staate kostet und was er dafür leistet, in Tagelohn für freie Arbeiter um und kommt zu dem Schluß, daß die besten Arbeiter sich in die Staatsbetriebe drängen würden. Außer dieser Wohlthat für das theilweise Handwerk würden an Stelle der 7000 entlassenen Dekonomie-Handwerker ebensoviele wirkliche Soldaten eingestellt werden können.

— Die Frühjahrsparade des Gardekorps findet in Berlin am 30. Mai, in Potsdam am Tage darauf statt.

— Militärposten sollen in Mecklenburg bekanntmachung des Gouverneurs in letzter Zeit mehrfach von Zivilpersonen thätlich angegriffen worden sein. Die Posten sind jetzt mit scharfen Patronen ausgerüstet und angewiesen, rücksichtslos zu schießen, wenn sie angegriffen oder mit einem thätlichen Angriff bedroht werden.

— Polizeilich verboten wurde gestern eine öffentliche Versammlung der Anarchisten, die sich mit der Märzfeier beschäftigen sollte.

— Landwirtschaftskammern sind auch für die Rheinprovinz und für die Provinz Hannover errichtet worden. Die Satzungen der neuen Landwirtschaftskammern werden im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht.

— Das Zustandekommen der deutschen Südpolar-Expedition für das Jahr 1901 gilt jetzt als gesichert. Führer derselben ist Prof. Dr. Erich von Drygalski, bekannt durch seine Forschungsreisen nach Grönland.

— Die Sammlung für die im Löbtauer Baukrawallprozeß Verurtheilten ist jetzt von der sozialdemokratischen Parteileitung abgeschlossen worden. Bis zum 18. März waren im ganzen 88 136 Mk. eingegangen.

— Etwa 1500 Schneidergesellen streiken seit Montag in Hamburg. 65 Geschäfte mit 450 Gesellen haben Lohnforderungen bewilligt.

— Ein sozialdemokratischer Bauarbeiter-Schutz-Kongreß ist am Montag in Berlin zusammengetreten. 32 Delegirte waren erschienen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat die Abgg. Wurm, Stadthagen und Frohme entandt. Ueber die Frage: „Der Bauhauwindel, das Submissionswesen, ihre Ursachen und Wirkungen“ referirte A. Bringsmann aus Hamburg. Er befragte die Annahme einer großen Anzahl Thesen, welche gesetzgeberische Maßnahmen zum Schutze der Bauhandwerker verlangen.

### Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 20. März. (Verschiedenes.) Dem Gastwirth Breittreuz im benachbarten Rajonskowo waren aus seiner Wohnung mehrere Frankfurter Kleidungsstücke entwendet worden, welche nun durch den Gendarm Schroeder bei einer Arbeiterfraktion ermittelte und beschlagnahmt worden sind. — Der Bauhauwindel wird von hier nach Thorn verlegt. — Die freiwillige Feuerwehr ließ heute durch eine aus 3 Personen bestehende Kommission eine Revision der Uniformstücke bei ihren Mitgliedern vornehmen. — Die Gewerbe- und Handelskammer der hiesigen Stadtgemeinde pro 1899 liegt vom 28. März bis einschließlich 3. April d. J. im Räumerkassenlokal während der Vormittagsdienststunden zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.

§ Culmsee, 18. März. (Der Verein der Mollerei-Fachleute für Westpreußen und Pommern) hielt am Mittwoch in Culmsee eine Versammlung ab. Der Hauptzweck der Versammlung war die Beschlußfassung über den Arbeitsnachweis. Mollereiverwalter sollen in Zukunft nur solche Herren werden, welche ein Zeugnis anweisen können und womöglich eine Fachschule besucht haben. Als Vermittler der Stellen wurde Herr Mollereiverwalter Rißner, Schönowe gewählt. Die nächste Versammlung findet in Jablonowo statt.

§ Briesen, 18. März. (Vorschubverein. Vereinshaus-Gesellschaft.) In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung des Vorschubvereins wurde das Statut dahin abgeändert, daß vom 1. Januar l. Jz. der Höchstbetrag des Guthabens von 500 auf 800 Mark erhöht wurde. Durch diese Aenderung soll es dem Verein möglich gemacht werden, mit eigenen Mitteln zu arbeiten. — Die hiesige Vereinshaus-Gesellschaft besteht augenblicklich aus 86 Mitgliedern. Diese hatten mit einem Vermögen von 9300 Mark. In diesen Tagen hat der Kaiser dem Verein ein Gnadengeschenk von 8000 Mark bewilligt. Der Herr Oberpräsident überwies im letzten Jahre ihm 1000 Mark.

§ Graudenz, 18. März. (In der Leitung der Graudener Volksschulen) vollzieht sich zum 1. April eine bedeutungsvolle Aenderung. Während bisher jede sechsclassige Volksschule ihren eigenen Leiter hatte, beabsichtigt der Magistrat nunmehr, die sechsclassigen Volksschulen zu geeigneter Zeit in zwölfclassige umzuwandeln und diese einem Leiter zu unterstellen. Am 1. April d. J. werden zunächst zwei zwölfclassige Volksschulen gebildet.

§ Graudenz, 19. März. (Für die elektrische Straßenbahn) in Graudenz ist nunmehr von der Regierung die Genehmigung erteilt worden. Die nordische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft in Danzig erhält die Konzession bis zum 31. Dezember 1902.

§ Berent, 18. März. (Hotelverkauf.) Herr Hotelbesitzer Rielmann hat sein Hotel an Herrn Krüger aus Thorn für 89 000 Mk. verkauft. Die Uebernahme erfolgt am 1. April d. J.

„Ja, ja, man kennt das. Ihr laßt eine auf die andere nichts kommen.“

Fredda erröthete; unwillkürlich mußte sie an das seltsame Benehmen denken, welches Ella in den letzten Tagen ihr gegenüber gezeigt hatte. Sie fühlte, daß etwas trennend zwischen sie getreten und daß ein Schatten auf die frühere herzliche, offene Freundschaft gefallen war.

Jetzt hielt der Wagen vor Freddas elterlichem Hause. Rasch eilte sie die Treppe zu der elterlichen Wohnung empor und warf sich laut aufschreckend in die Arme ihres Vaters, der ihr an der Korridorthür entgegentrat.

Liebreich streichelte der Vater das blonde Haupt seiner Tochter.

„Ja, ja, mein Kind,“ sprach er mit verschleierter Stimme. „Es ist nicht alles eitel Glück und Glanz im Leben, der Himmel schickt uns auch schwere und sorgenvolle Tage. Doch fasse Dich und komm. Mama erwartet Dich.“

Rasch öffnete Fredda die Thür, welche, wie sie wußte, in das Zimmer ihrer Mutter führte, und mit dem Ausruf: „Mutter, liebe Mutter!“ flog sie auf das Bett ihrer kranken Mama zu.

„Mein Kind, mein liebes Kind — bist Du wieder da — mein liebes, herziges Mädchen —“ so flüsterte mit leiser, heiserer Stimme die Kranke, während sie die Stirn und Wangen ihrer Tochter mit zärtlichen Rüssen bedeckte.

Endlich löste sich Fredda aus der Umarmung der Mutter und setzte sich neben das Bett, die Hand der Kranken in der ibrigen haltend. O wie hatte sich das liebe, gute Gesicht der Mutter in den wenigen Wochen, wo Fredda es nicht gesehen, verändert. Tiefe Schatten umringten die großen, blauen Augen, welche in einem seltsam verklärten Glanz erstarrten. Ein scharfer, trockener Husten erschütterte den abgemagerten Körper der Kranken, welchen anhaltende Fieber aufs äußerste geschwächt hatten.

„O Mama, der böse Husten ist wieder da! Doch er soll bald verschwinden. Ich werde Dich pflegen, Tag und Nacht.“

Ein mattes Rächeln flog über die blaffen Züge der Kranken.

„Ich fürchte, mein liebes Kind,“ flüsterte sie, „es giebt für mich keine Besserung mehr — doch weine nicht, ich mag keine Thränen sehen, wir wollen das Beste hoffen.“

— Schwere, sorgenvolle Tage begannen jetzt für Fredda. Sie war unermüdet in der Pflege ihrer Mama, deren Zustand von Tage zu Tage sich verschlimmerte. Oft wollte Fredda verzweifeln und verbarg schluchzend ihr Antlitz in den Händen. Ihre Wangen wurden blaß; die Augen lagen tief in den Höhlen; sie fühlte sich selbst matt und krank, denn sie verließ ja kaum das Krankenzimmer ihrer Mutter, in das kein freundlicher Strahl der winterlichen Sonne und kein erfrischender Luftzug drang.

(Fortsetzung folgt.)



Elbing, 18. März. (Die Stadtverordneten-Versammlung) hat gestern, Freitag, beschloffen, von einer Ausschreibung der zum Herbst zur Erledigung kommenden Stelle des ersten Bürgermeisters der Stadt Elbing abzusehen. Dieser Beschluß bedeutet die Wiederwahl des Herrn Oberbürgermeisters Eblitt.

Danzig, 20. März. (Verschiedenes.) Herr Konfistorialrath Brand tritt mit dem 15. Juli d. J. in den Ruhestand. Herr F., der jetzt im 67. Lebensjahre steht, blickt auf eine 40jährige Amtsthätigkeit zurück. — Ebenfalls tritt Herr Pfarrer Rindfleisch-Ernteman zum 1. Juli d. J. in den Ruhestand. — Verlage, Oberst und Kommandeur des Fuß-Artillerie-Regts. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2, ist mit der Führung der 1. Fuß-Artillerie-Brigade beauftragt. — Der Solzmeister Friedrich G. in Kraauer Rämpe, der über 25 Jahre in dem Holzgeschäft einer Danziger Firma wirkt, hat sich gestern Nacht in seinem Keller durch Erhängen den Tod gegeben. Man nimmt plöbliche Veresung an.

Danzig, 20. März. (Verschiedenes.) Die Gründung der Straßenbahn-Gesellschaft Danzig-Neufahrwasser-Brösen mit einem Grundkapital von einer Million Mark hat am Sonnabend in Berlin stattgefunden. Als Aufsichtsrath wurden gewählt die Herren Konrad Horn-Dresden erster Vorsitzender, Direktor Marx-Danzig zweiter Vorsitzender, Kommerzienrath Kummer-Dresden, Kommerzienrath Muscate-Danzig, Benjo jun.-Dresden. — Der Aufsichtsrath der nordischen Elektrizitäts-Gesellschaft wird der Generalversammlung die Verteilung von 8 Proz. Dividende sowie Erhöhung des Aktienkapitals um eine Million Mark vorschlagen. — In den königl. Artillerie-Werkstätten steht zum Frühjahr, wie zuverlässig verlautet, eine Einschränkung des Betriebes in Aussicht, da die Arbeiten für das neue Feldgeschütz beendet sind. — Zu der Notiz von dem spurlosen Verschwinden des Herrn Apotheker Köppen in Danzig theilt dessen Schwiegervater, Herr S. Romanowski in Saalfeld mit, daß der Familie bekannt ist, wo Herr Köppen zur Kir weilt. Einem Verbrechen ist also Herr Köppen nicht zum Opfer gefallen. Weiter schreibt Herr Romanowski: Unrichtig ist auch, daß Herr Köppen wegen Spielverluste in Monte Carlo seine Apotheke in Marienburg verkaufen mußte. Als er mit seiner Frau eine Reise nach Italien machte, hatte er in Marienburg längst verkauft und übergeben. — Vor der Strafkammer hatten sich am Sonnabend wegen Verführung eines Eisenbahnzuges der Stationsvorsteher Hermann Hardke-Neustadt, der frühere Stationsdiener Franz Erdmann, jetzt in Danzig, der Hilfsweichensteller August Nowack und der Lokomotivheizer Gustav Was aus Neustadt zu verantworten. Der Vorfall, den die Anklage behandelt, hat sich am 2. Juli v. J. auf dem Bahnhof Neustadt zugezogen. Infolge falscher Weichenstellung ging ein Eisenbahnzug auf eine Drehscheibe und über diese hinweg. Der dadurch angerichtete Materialschaden war nicht erheblich; Menschen wurden nicht verletzt, da der Zug sich noch in langsame Fahrt befand. Das Gericht hielt die Schuld aller Angeklagten für erwiesen und verurtheilte Hardke zu 1 Woche, Erdmann zu 2 Wochen, Nowack zu 3 Tagen und Was zu 1 Tag Gefängnis. — In Brauk wurde in vergangener Nacht der 20 Jahre alte Arbeiter August Konjowski aus St. Albrecht von zwei jugendlichen Arbeitern überfallen und durch Messerhiebe in Brust und Lunge tödtlich verletzt.

Schultz, 19. März. (Konfirmirt) werden in der evangelischen Kirche am Palmsonntag 39 Knaben und 66 Mädchen. Heute fand die Prüfung der Konfirmanden statt.

Argentan, 19. März. (Blaukreuz-Verein.) Heute Nachmittag hielt im Verein vom blauen Kreuz Herr Konfiskationssekretär Streich aus Thorn, Vorsitzender des Thorer Vereins, einen ausführlichen Vortrag über den augenblicklichen Stand der Vereinsbestrebungen. Dann schilderten zwei Mitglieder des Thorer Vereins ihre Rettung von der Trunkucht. Die Versammlung war gut besucht.

Bromberg, 18. März. (Zur Kanalisation) ist der erste Spatenstich gestern auf dem Hann von Wehnerplatz gethan worden.

Bromberg, 20. März. (Bromberger Dampfischiffgesellschaft.) Am 18. März fand in Lengnins Hotel die Generalversammlung der Bromberger Dampfischiffgesellschaft mit beschränkter Haftung zur Entgegennahme des ersten Geschäftsberichtes für das Jahr 1898 statt. Der durch Herrn Direktor Anstalt erstattete Bericht befriedigte voll und ganz, daß das junge Unternehmen ein gesundes und für die Kaufmannschaft in Bromberg und den Weichselstädten ein vortheilhaftes ist und sich immer mehr entwickeln wird. Im Berichtsjahr haben die Dampfer und Schlepplöhne nicht ausgereicht, um den Verkehr zu bewältigen, durch Einstellung des neuen Hinterraddampfers „Genitiv“ und des Schlepplöhs „Otto“ wird die Regelmäßigkeit der Fahrten und der Lieferungen aber bedeutend erleichtert und befördert werden. Nach Vorlegung der Bilanz wie Gewinn- und Verlust-Kontos wird dem Antrage des Aufsichtsrathes gemäß beschloffen, eine Dividende von 4% an die Gesellschafter zu verteilen. Hieran giebt die Versammlung die Genehmigung zum Ankauf des Grundstücks Danzig, Schifferei 15, bisher Herrn Ferd. Krahn Danzig, gehörig. Ferner wurde die Erhöhung des Stammkapitals um 50000 Mark mit der Maßgabe beschloffen, daß Anttheile in erster Linie Respektanten aus den Weichselstädten Thorn, Graudenz u. überlassen werden sollen. Nachdem die Herren Stadtrath Benzel und Leo Matthes gebeten hatten, von ihrer Wiederwahl in den Aufsichtsrath bzw. in den Vorstand abzusehen, wurden die Herren Direktor Anstalt und Speidter Ludwig Schulz neugewählt und die übrigen Mitglieder des bisherigen Aufsichtsrathes wiedergewählt. Die Dividende wird von sofort durch das Bankhaus M. Stadthagen, hier selbst, ausbezahlt.

Aus dem Kreise Bromberg, 17. März. (Bahn Tschel-Krone.) Dem Tschel-Kreistage ist ein Antrag auf Erbauung einer Bahnlinie Tschel-Krone zugegangen.

Krone a. Br., 19. März. (Brand.) Die Frielesche Brauerei steht in Flammen. Das Feuer kam um 1/10 Uhr aus und griff schnell um sich. Die Brauerei ist nicht mehr zu halten. Ob das Wohnhaus vor Schaden bewahrt bleiben wird, läßt sich zur Zeit nicht übersehen.

Posen, 20. März. (Zusammenstoß mit einem Zuge.) Gestern Nachmittag wurde auf dem Uebergang der Posen-Schwefelener Chaussee das Gesehmann des Biegeleiseners Handke aus Antonin von einem Personenzuge erfaßt und vollständig zertrümmert. Handke und der auf dem Wagen sitzende Maurer Krug wurden sofort getödtet, ebenso die beiden Pferde, dagegen konnte der Kutsher sich durch einen Sprung vom Wagen retten.

Posen, 20. März. (Zum Direktor des hygienischen Instituts), das hier am 1. April errichtet wird, ist Professor Werner aus Marburg ernannt; er besichtigte gestern mit dem Geheimen Medizinalrath Prof. Dr. Richter aus Berlin die Räume, die das Institut erhalten soll.

### Localnachrichten.

Thorn, 21. März 1899.

(Personalien.) Dem General-Konmissions-Präsidenten Bentner in Bromberg, der am 1. April in den Ruhestand tritt, ist der Charakter als Wirk. Geh. Ober-Regierungsrath mit dem Range der Räte erster Klasse verliehen worden. Dem Provinzial-Chauffee-Aufsichtsrathen zu Halbenburg ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

(Personalien bei der Eisenbahn.) Verfeßt: Regierungs-Assessor Dr. Schneider von Berlin nach Thorn zur Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstandes der dortigen Verkehrs-Inspektion.

(Personalien bei der Post.) Verfeßt sind: die Postassistenten Karwick von Thorn nach Buszig, Kubisa von Thorn nach Berent, Keineck von Terespol nach Strassburg, Fr. Schwarz von Dt. Chlan nach Danzig.

(Wahlen zur westpreussischen Provinzial-Synode.) Nach Anordnungen des evangelischen Ober-Kirchenrathes sind von den Kreis-Synoden in Gemäßheit des § 46 Nr. 3 der General-Synodal-Ordnung im letzten Drittel der Abgeordneten zur diesjährigen Provinzial-Synode zu wählen Danzig Stadt 3, Elbing 2, Culm - Graudenz 2, Marienwerder 2, Rosenberg, Dt. Krone, Thorn, Flatow, Schwab, Danzig Höhe, Pr. Stargard, Strassburg, Schlochau, Marienburg und Neustadt je 1 Abgeordneter, zusammen 20 Abgeordnete.

(Das preussische Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz) hat in seiner letzten Sitzung dem Vaterländischen Frauenverein in Culmsee zum Bau eines Vereinshauses eine Unterstützung in Aussicht gestellt.

(Zurückstellung der unabhömmlichen Kaserne- und Landwehrmannschaften.) In Verichtigung der ersten Bekanntmachung macht der königliche Landrath im Kreisblatt bekannt: Das Zurückstellungs-Verfahren bezüglich der im Falle einer Mobilmachung unabhömmlichen Kaserne- und Landwehrmannschaften z. findet in den Musterungslokalen nicht am 15., 16. und 20. April, sondern an folgenden Tagen statt: 1. für den Musterungsbezirk Thorn: Donnerstag den 23. März vorm. 9 Uhr in Thorn, 2. für den Musterungsbezirk Umthal: Freitag den 24. März mittags 12 Uhr in Umthal, 3. für den Musterungsbezirk Culmsee: Dienstag den 4. April mittags 12 Uhr in Culmsee.

(Vergabung von Lieferungen.) Bei dem am 14. März vormittags im Geschäftszimmer der städtischen Gasanstalt abgehaltenen Termine zur Vergabung von Lieferung von Bedarfsstoffen für den Betrieb der Gasanstalt haben die niedrigsten Preisangebote abgegeben: Kaufmann Baehrer für schmiedeeiserne Gasleitungsrohre, Verbindungsstücke und Nägel, Kaufmann Guttsch für Oele und Wemige, Kaufmann Neg für denaturirten 90prozentigen Spiritus und Wittwe Meinas für Wasserdampfen.

(Schützenhaus-Theater.) Gestern wurde das durch seinen vielen Humor bekannte und auch hier bei uns schon oft gehörte dreitägige Lustspiel: „Im weißen Röhl“ von Blumenthal und Kadelburg gegeben. Die erwartete Zugkraft hatte dieses Stück bei unserem Publikum leider nicht ausgeübt. Der Besuch ließ auch diesmal zu wünschen übrig. Geopfelt wurde recht flott, trotzdem das Theater-Gesamte bei unseren mangelhaften Bühnenverhältnissen mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Selbst der „wirkliche“ Regen fehlte nicht. Die Rollen waren gut vertheilt. Der Hauptanteil am gestrigen Erfolge gebührt Herrn de Molte als „Giesecke“ mit seinem urwüchsigem Berliner Humor. Desgleichen zeichnete sich Fr. Feig als „Nischwitzin“ durch lebendiges Spiel aus. Der Gebergsdiener war ihr recht geläufig. Bei Herrn Mayard als Rechtsanwalt Dr. D. Siedler machte das zu schnelle Sprechen ihn häufig unverständlich. Sehr treffend spielte Herr Albrecht den Privatgelehrten Einzelmann. Von den anderen Darstellern wollen wir noch hervorheben Herrn Siden als „Leopold“, Fr. Grabe, welche das „Kispelnde“ Clärchen spielte, und Herrn Sawig als Arthur Siltzheim. — Am Donnerstag bringt das Berliner Ensemble wieder eines der besten neuen Lustspiele zur Aufführung: das vieraktige Werk „Hilo von Trothas „Sofanni“. Wir machen schon heute auf diesen humorvollen Theaterabend aufmerksam.

(Der Vortrag.) Der Herr Rittergutsbesitzer Verta-Augusthof Dftr. über die Luftschiffahrt im Lichte unserer Zeit mit Berücksichtigung eines von ihm beim Kaiserl. Patentamt angemeldeten Luftschiffes gestern Abend im Schützenhause gegen Entree halten wollte, fiel aus, da sich weder der Vortragende noch Zuhörer eingefunden hatten.

(Konzert.) Auf das am Mittwoch Abend im Artushofe stattfindende Konzert der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176 weisen wir nochmals hin.

(Zur Witterung.) Das Schneegestöber, welches sich am Sonntag einstellte, wiederholte sich gestern und heute. Auch aus Hamburg und Breslau werden Schneefälle gemeldet. Das winterliche Wetter, welches an den Frost erinnert, der den Frühling des Jahres 1888 einleitete, hat den ganzen Norden und Westen Deutschlands heimgeführt. „Märzenschnee thut der Saat und dem Weinstock weh!“ sagt eine alte Bauernregel. Hoffen wir, daß der überraschende Schneefall bald vollständig überwunden sein wird; denn „Langer Schnee im März, bricht dem Korn das Herz“. Ein Loth Märzschnee ist einen Dukaten werth“. Im letzteren viele zu erwerben, wollen wir besonders auf Maria Verkündigung (25. März) hoffen, denn „Wenn der Sonnenanfang an Maria Verkündigung ist hell und klar, so giebt's ein gutes Jahr“. „Ist Marien schön und hell, kommt viel Obst auf alle Fäll“. „Ist Marien schön und fein, wird das Jahr sehr fruchtbar sein.“

(Märkte.) Für Schönsee Weichsel sind nachträglich folgende Märkte festgesetzt, die in den Kalendern nicht verzeichnet stehen: 7. April und 1. September Vieh- und Pferdemarkt; 8. Juni und 26. Oktober Kram-, Vieh- und Pferdemarkt.

(Gefahrter Betrüger.) Unsere Polizei machte gestern Nachmittag einen guten Fang. In der Zigarrenhandlung von Schleh in der Breitenstraße erschien in der Mittagszeit ein junger, gut gekleideter Mensch und überreichte einen, wie sich später herausstellte, gefälschten Bestellbrief von einem Kunden des Geschäftes, dem Gastwirth F. Felste in Grembotchin. Der Besteller verlangte in dem Briefe 2000 Zigarren und auch noch Zigarretten, im ganzen Waaren im Betrage von ungefähr 130 Mark, die Herr F. in einigen Tagen bezahlen wollte. Der junge Mensch erhielt das Verlangte anstandslos in zwei Packeten verschickt. Der Empfänger hatte noch nicht lange das Geschäft mit seinen Packeten verlassen, als der Sohn des Herrn F. das Geschäft betrat, und ganz erkannt war, als er von der Abholung von Zigarren im Auftrage seines Vaters hörte; er wußte ganz genau, daß sein Vater nichts bestellt, und keinen Brief geschrieben hatte. Der Geschäftsführer von Schleh wandte sich sogleich an die Polizei, und der Polizeiergeant Mischke übernahm die Verfolgung des Schwindlers. Es wurde der Stadtbahnhof und der Hauptbahnhof abgesehen, aber vergeblich. An der Fährte war ein junger Mann mit zwei Zigarrenpacketen bemerkt worden. Herr Polizeiergeant Mischke begab sich nun nach Bodgorz, und dort gelang es in einem Geschäft am Markte den Gesuchten zu finden. Der Schwindler war noch im Besitze der Zigarren; er bestritt die Unechtheit des Briefes, was ihm aber nichts half. Es erfolgte seine sofortige Festnahme und Ueberführung ins Thorer Gefängnis. Herr Schleh erhielt die erschwundenen Zigarren zurück. Der Schwindler will aus Polen kommen und Arbeiter sein. — Wie festgestellt ist, hatte der Betrüger die erschwundenen Zigarren in Bodgorz verkaufen wollen. Der Schwindler ist der Arbeiter Anton Tomischak aus Nischke-Polen, der sich seit sechs Monaten in Preußen ergebnislos herumtreibt. Es ist sehr wahrscheinlich, daß T. schon anderwärts ähnliche Betrügereien verübt hat.

(Polizei-einrichtungen.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

(Wol der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,78 Meter über 0. Windrichtung SW. Angekommen sind die Schiffer: Martin Zielachowski, Max Besolowski, Vincent Besolowski, Marciszewski, Anton Bauschewski, Franz Amulak, Vincent Kawewski, Wladislaw Wisniewski, Jenczewski, Bedke, Sukko, Johann Kus, Franz Lewandowski, sämtlich Kähne mit Feldsteinen von Polen nach Schullitz bzw. Culm und Mewe.

### Wannigfaltiges.

(Zum Hotelbrand in New York.) Unter den bei dem Brande des Windsor-Hotels Vermissten sollen ein Fräulein Nora und ein Baron Bischoffsheim oder Bischoffshausen aus Deutschland und seine Gattin sich befinden. Unter den Geretteten sind Herr Winterfeld und Frau aus Deutschland. Am Sonnabend und Sonntag waren Polizei und Feuerweh mit dem Aufräumen der Brandtrümmer beschäftigt. In dem großen Schutthaufen glimmt das Feuer noch fort und bricht hier und da wieder hervor. Auch bei diesem Brande hat sich die Gefährlichkeit der Eisenkonstruktionen gezeigt. Die vom Feuer gekrümmten Eisenstangen haben ganze Mauern, die sonst wohl Stand gehalten hätten, zum Einsturz gebracht und die Katastrophe vergrößert. Bei den Aufräumungsarbeiten sind bereits für hunderttausend Dollars Juwelen gefunden und über eine Million Juwelen liegen im Schutt begraben. Jeder Arbeiter wird vor dem Verlassen der Brandstelle durchsucht. Nach einem Wollfischen Telegramm mehrten sich die Anzeichen dafür, daß das Windsor-Hotel von Dieben in Brand gesteckt worden ist. Das Hotel hatte eine große Zentralthalle mit doppeltem Treppenschacht beiderseits, wodurch das Feuer, wie durch einen Schornstein, hinauf- raste. Fünf Minuten nach Ausbruch des Feuers strömte schon der Qualm aus allen Fenstern. Viele Hotelgäste verloren den Kopf und sprangen, ohne auf die Feuerweh zu warten, aus den Fenstern. Vorläufig sind noch keine Listen ausgegeben. Das Logirbuch des Hotels ist aufgefunden worden. Danach befanden sich während des Brandes 212 Gäste und 350 Angestellte im Hotel. Man befürchtet, daß eine größere Anzahl, etwa sechszig von ihnen, ums Leben gekommen ist. Mehrere Zimmer wurden während des Feuers von Dieben heimgesucht. Infolgedessen sind mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. 200 Arbeiter sind gegenwärtig mit den Abräumungsarbeiten beschäftigt, aber bei der kolossalen Höhe, welche der Brandstätte entströmt, ist eine Leichenfunde unmöglich. Erst ein paar verkohlte Leichen sind gefunden worden. Gegen den Hotelbesitzer sind von den Hinterbliebenen der Beringlückten bereits weit über 12 Millionen Dollars Schadenersatz verlangt worden. Der Bruder Mac Kinleys verlor bei dem Brande Werthpapiere in Höhe von über 70 000 Dollars. Hotelier Leland, welcher außer Frau und Tochter noch zwei Bektern verloren hat, theilt mit, daß er nicht wahnsinnig geworden sei. Er erklärt, er werde sofort ein neues Hotel an der Brandstätte errichten.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. März. Die Wahlprüfungs-Kommission des Abgeordnetenhauses erklärte

die Wahl des Abg. Hilgendorf (kons.) aus dem Wahlkreise Königs-Luchel für gültig, die Wahl des Abg. Kersten (kons.) aus demselben Wahlkreise dagegen für ungültig. Ferner wurden die Wahlen der Abgg. Rindler-Posen, Dommess und Ritter - Thorn (freif. Volksp.) für gültig erklärt.

Berlin, 21. März. Professor Wallot legte sein Amt als Leiter der Ausschmückung des Reichstagsgebäudes nieder.

Berlin, 21. März. Heute früh herrscht in Berlin wiederum Schneefall bei starker Kälte und scharfem Wind.

Kiel, 21. März. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute vormittags 11 Uhr unter dem Salut der Kriegsschiffe nach Berlin zurückgereist. Bei der Abreise herrschte bestiges Schneegestöber.

Gifhorn, 20. März. Durch heftige Schneefälle, die gestern und heute herrschten, wurden in der Sineburger Saide mehrfach Verkehrsstörungen herbeigeführt.

Rom, 21. März. Wie die Blätter melden, hat der deutsche Kaiser dem Kontre-Admiral Ciniati, welcher den Befehl über das italienische Geschwader in Ostafien übernimmt, seine Glückwünsche übermittelt.

Washington, 20. März. Nach einem Telegramm aus Manila vom heutigen Tage ist Aquinaldo mehr als je entschlossen, den Unabhängigkeitskrieg fortzusetzen; er unterdrückt streng jede gegentheilige Kundgebung unter den Filipinos. Kürzlich ließ Aquinaldo den General Lagarda in Malolos enthaften, weil er Fortstellungen wegen Unsicherheit der Fortsetzung des Kampfes gemacht hat.

Verantwortlich für den Inhalt: Seine. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Table with 3 columns: Tend. Fonds Börse: still., Russische Banknoten p. Kassa, etc. Values range from 216-10 to 98-80.

### Thorn Marktpreise vom Dienstag, 21. März.

Table with 4 columns: Benennung, niedr., höchst. Preis. Items include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc. Values range from 15 00 to 1 40.

Der Markt war mit frischem, Fleisch, Geflügel und Zufuhren von Landprodukten mittelmäßig bedeckt.

Es kosteten: Weizen 5-15, Weizen 15-25, Roggen 5-15, Blumentohl 40-60 Bfa. pro Kopf, Sellerie 10-15 Bfa. pro Knolle, Meerrettig 5-20 Bfa. pro Stange, Pepsel 20 bis 30 Bfa. pro Pfund, Rohrriiben 5 Bfa. pro Pfund, Neunangen 50 Bfa. pro Pf. Buten 5,00-8,00 Mt. pro Stück, Gänse 3-5 Mt. pro Stück, Enten 4,00-6,00 Mt. pro Paar, Hühner 1,30-2,00 Mt. pro Stück, Lämber 70-75 Bfa. pro Paar.

### Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 22. März 1899. Neustadt. evangel. Kirche: Nachmittag 5 Uhr Kirchenvisitation und Prüfung der neustädtischen Konfirmanden. Evangel. Kirche zu Bodgorz: Abends 1/8 Uhr Bassionsgottesdienst: Pfarrer Endemann. Gemeinde Grembotchin: Nachmittag 3 Uhr 6. Bassionsstunde: Pfarrer Lenz.



**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
Am Charfreitag, den 31. d. M., findet hier kein Wochenmarkt statt; an dessen Stelle wird Donnerstag den 30. d. Mts. der Markt abgehalten.  
Thorn den 20. März 1899.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Holzverkaufstermin**  
für die Schutzbezirke DREWENZ, Eichrode und Kämpfe der Oberförsterei DREWENZWALD bei Schönsee  
am Montag, 27. März 1899  
vorm. von 10 Uhr ab  
im Schreiberschen Saale zu Schönsee.  
Zum Verkauf kommen:  
Bel. DREWENZ: 158 Stck. Kiefern-Langholz mit 73 Km., 200 Km. Kiefern-Kloben, 300 Raumtr. Kiefern-Knüttel und Weißt. 2. und 3. Klasse;  
Bel. Eichrode: 88 Stck. Kiefern-Langholz mit 90 Km., darunter 1 Mühlwelle, 240 Km. Kiefern-Kloben, 320 Km. Kiefern-Knüttel, sowie Stockholz und Weißt. (Stangenhaufen).  
Bel. Kämpfe: 45 Stck. Kiefern-Langholz mit 42 Km. u. Brennholz nach Borralth und Bedarf der Oberförsterei.

**Mele- u. Versteigerung.**  
Roggenkleie, Zufmehl, Roggen- und Haferabfall  
am Freitag 24. März cr.  
vormittags 10 Uhr  
im Geschäftszimmer der Zweigverwaltung A gegen Baarzahlung meistbietend versteigert werden.  
Königl. Proviant-Amt.

**Bekanntmachung.**  
Am Donnerstag, 23. d. Mts. mittags 12 Uhr  
werde ich in Meiner vor dem Gasthause zum „Reichsadler“ folgende dort untergebrachte Sachen:  
1 Sopha, 1 großen Spiegel im Nußbaum-Rahmen öffentlich zwangsweise versteigern.  
Thorn den 20. März 1899.  
Hehse, Gerichtsvollzieher.

**Deffentliche Zwangsversteigerung.**  
Donnerstag den 23. d. Mts. vormittags 10 Uhr  
werde ich in dem Geschäftszimmer des Bädermeisters August Tappor hiersebst, Neustädtischer Markt, 1 Zeigtheilmaschine, 1 Semmelmühle, 2 Sad Roggenmehl, 1 Sad Weizenmehl, 1 Ladeneinrichtung, 1 Kleiderständer, 1 Sopha mit Lederbezug, 1 Tafelwaage, 50 Kuchenbleche u. a. m., öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.  
Thorn den 21. März 1899.  
Gaertner, Gerichtsvollzieher.

**Weinhaus,**  
Coppernitsstr. 33, ist unter guten Bedingungen zu verkaufen.  
Wittwe Emilie Schnoogass.  
Weine in gutem Gange befindliche

**Schmiede,**  
Tuchmacherstraße 1, ist sofort zu vermieten und vom 1. Juli zu übernehmen. Auch ist das

**Grundstück**  
zu verkaufen und sogleich zu übernehmen.  
Emilio Block, Schmiedemeisterwitwe.

**Ein vorzügl. Holzlagerplatz**  
kann von sofort oder später, auch für längere Dauer, methweise übernommen werden. Offerten an die Geschäftsstelle d. Btg. unter F. E.

**Lagermeterdroschken-Unternehmen**  
in größerer Provinzialstadt wird kapitalstärkender Unternehmer gesucht. — Musterbetrieb Danzig anzusehen. — Konjens vorhanden. Gefällige Anerbietungen unter E. V. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

**Ein fast neuer Bierwagen,** ein noch zu erhaltener Protowagen u. ein Milchwagen stehen billig zum Verkauf. Zu erfragen beim Schmiedemstr. Fischer, Tuchmacherstraße 16.

**Herren- u. Damenfabrad**  
krankheitshalber billig zu verkaufen  
H. Moder, Lindenstr. 20, I. Et.

**Engl. Kostüme,**  
Kragen und Jackets werden angefertigt Schillerstr. 4, II.  
Eine kleine Wohnung zu vermieten Gerberstraße 11.

## Reiche Familien lassen

im Haushalt verwenden, weil Palmin, ein reines Pflanzenfett, wohlriechend und dabei außerordentlich leicht verdaulich ist. Palmin ist so billig, — 65 Pfennig das Pfund — daß es zum Kochen, Braten und Backen immer mehr verwendet wird. Machen Sie nur einen Versuch. Ueberall zu haben.

**Privat-Lehranstalt**  
und Beamtenchule. Vorbereitung nach den neuesten Vorschriften. Bei der Post das Einz.-Freiwill. Examen nicht verlangt. Aufnahme am 10. April.  
Tiedemann, Direktor, Kiel, Ringstr. 55.

**Photographisches Atelier**  
Kruse & Carstensen,  
Schloßstraße 14,  
gegenüber dem Schützenhaus.

**J. Sellner,**  
Gerechtestr. 96,  
empfiehlt sein großes, wohl ausgestattetes Lager von

**Tapeten u. Borden**  
in jeder Preislage, sowie guttrocknender und streichfertig

**Delifarben etc.**  
Klavierstimmer und Instrumentenmacher  
**C. Weeck,**  
Wellienstraße 60.

**Glasarbeiten und Bildereinrahmungen**  
zu soliden Preisen bei  
**E. Reichel,** Bachstraße 2.

**Blendend weisse Gypsfiguren**  
erhält man mit dem Gypsfigurenanstrich von  
**Anders & Co.**

**Wäsche,** schon gewaschen, wird sauber und billig geputzt bei  
Frau Hanke, Tuchmacherstraße 10.

**Metall- u. Holzsärgen,** Sterbehenden, Kissen und Decken billig bei  
**O. Bartlewski,** Seglerstr. 13.

**A. Finger,** Plaste bei Podgorz hat noch abzugeben:  
Rekriegel, Baumstämme, Mühlstangen und Feldbahnstrecken.

**1 Mahagoni-Kleiderständer,** 1 Tisch, 1 Nähmaschine, sowie 1 ausgepöpter Hahnen, ansgebetret 1 m breit, zu verkaufen  
Baderstraße 2, 2 Treppen.

**Meyer's Conversations-Lexikon,** neueste Auflage, 14 Bände, vollständig ungebraucht, preiswerth zu verkaufen. Näheres Thalstraße 25, part.

**ff. Prinz'sche Kronen-, Schlosskäse, Gambert und Gervais, sowie Elbinger Molkenbrötchen und Milchkakes**  
empfiehlt **J. Stoller,** Schillerstraße.

**Conserv. Matjesheringe**  
empfiehlt **A. Kirmes.**

**1 gr. möbl. Boderzimmer**  
zu vermieten Bachstraße 10, part.

# Palmin

Einem hochverehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mich hier

**Brombergerstraße 82**  
(im Hause der Frau Fuchs) als

## Tapezierer und Dekorateur

niedergelassen habe. Mein Bestreben wird es sein, alle mir übertragenen Dekorations- u. Polsterarbeiten etc. aufs sauberste nach neuestem Muster bei solider Preisberechnung prompt auszuführen.

Indem ich hoffe, daß mein junges Unternehmen das Wohlwollen des hochverehrten Publikums finde, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung  
**F. Rejankowski,**  
Tapezierer und Dekorateur.

**Technisches Bureau**  
für Gas-, Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen.  
Inhaber: **Johann v. Zeuner,** Ingenieur.  
Thorn, Baderstr. 28, Hofgebäude. Bromberg, Danzigerstr. 145.

Ausführung von Installationen jeder Art u. Größe. Badeeinrichtungen, Waschtolietten, Closets und Pumpenanlagen. Gasheiz- und Gasbadeöfen. Acetylen-Beleuchtung. Geschultes Personal. Tüchtige Leistung. Beste Referenzen. Billige Preise.

**Schleising'scho Tapeten**  
und Borden  
**Gustav Schleising, Bromberg,**  
Erstes Oidensches Tapeten-Verfahnt-Haus. — Gegründet 1868. Muster überallhin frei. Preisangabe erwünscht.

**Ueber die Pflanz- u. Verpachtung**  
vom Grundstück Moder, Thorerstraße Nr. 59, früher den Schmidt'schen Erben gehörig, ertheilt jede gewünschte Auskunft  
**R. Schaale,** Moder, Amtsstraße Nr. 3, I.

**Geht Magdeburger Sauerkohl**  
empfiehlt  
**A. Mazurkiewicz.**

**Pensionäre**  
finden gewissenhafte billige Pension. Näheres Auskunft bei P. Smolinski, Breitestraße.

**Pensionäre**  
finden freundliche Aufnahme.  
Frau A. Boldt, Culmerstr. 10.

**Billige Pension**  
vom 1. April ab für einige Schüler weist nach Kaufm. Eduard Kohnert, Windstr.

**Gutes Logis**  
mit Verköstigung finden von sofort 2-3 junge Leute. Zu erfr. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Eine Kassirerin,** (Anfängerin), sucht per sofort  
**W. Romann.**  
Gesucht wird zum 1. April eine ankündigende

**Verkäuferin,** die gut schreiben und rechnen kann, zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Btg.

**Hod- und Lailenarbeiterinnen**  
finden von sofort Beschäftigung bei  
**A. Kawinska,** Damenschneiderin, Marienstraße 3, I.  
Für mein Kolonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich zum 1. resp. 15. April

**einen Lehrling** mit guten Schulfenntnissen.  
**E. Schumann,** Thorn.  
**Schlosserlehrlinge** können eintreten bei  
**H. Riomer,** Schlossermeister, Wellienstraße 68.

**Viktoria-Theater.**  
Sonntag, 2. April 1899.  
1. Gastspiel des Bromberger Stadttheater-Ensemble.  
**Fuhrmann Henschel.**  
Schauspiel in fünf Akten von Gerhard Hauptmann.

Montag den 3. April 1899.  
2. Gastspiel des Bromberger Stadttheater-Ensemble.  
**Matthias Gollinger.**  
Luftspiel in vier Akten von D. Blumenthal u. M. Bernstein.

Dienstag, 4. April 1899.  
3. Gastspiel des Bromberger Stadttheater-Ensemble.  
**Im weissen Rössl.**  
Luftspiel in drei Akten von D. Blumenthal u. Gustav Kadelburg.  
Die Direktion.

**Viktoria-Theater, Thorn.**  
Donnerstag den 23., Freitag den 24., Sonnabend den 25. März 1899  
ein nur 3maliges Gastspiel der Budapest-erbisch-ungarischen Zigeuner-, Gesangs-, Tanz- und Instrumental-Truppe „Balkan“.  
Bestehend aus 7 Damen und 4 Herren.  
Schöne elegante National-Kostüme. Täglich neues und dezentes Programm.  
Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: Verkauf bei Herrn Duszynski, Zigarren-Geschäft: Reservirtor Platz 75 Pf., Saalplatz 50 Pf.  
Die Direktion **J. Koesis.**

**Schützenhaus.**  
Heute, Mittwoch, 22. März: Zweiter und letzter Robert Johannes-Abend.

**Schützenhaus-Theater.**  
Donnerstag den 23. März cr. Hofgunst.  
Luftspiel in 4 Akten von Th. von Trotha.

**Handwerker-Verein.**  
Donnerstag den 23. März cr. abends 8 1/2 Uhr: VORTAG  
des Herrn Rechtsanwalt Dr. Stein über

Theodor Fontane in seinen Gedichten. Damen und Gäste sind willkommen.  
Der Vorstand.

**Berein deutscher Katholiken.**  
Heute (Mittwoch) 8 Uhr abends im kleinen Saale des Schützenhauses: Versammlung.  
Vortrag  
des Lehrers Herrn Erdmann: Fr. W. Weber's Dreizehnhinden.  
Der Vorstand.

**Zur Confirmation:**  
Grosses gediegenes Lager in Gesangbüchern, Geschenklitteratur, Albums, Sprüchen und Karten bei  
**E. F. Schwartz.**

**Gesangbücher**  
in allen Preislagen von 1/2 Mark an bis zu 10 Mark und in geschmackvollsten Einbänden empfiehlt **E. F. Schwartz.**

Überzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesondert. Haupt-Katalog gratis & franco. August Stukenbrok, Einbeck Deutschlands größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

**Apfelsinen**  
per Dtd. Mt. 0,80-1,50 empfiehlt  
**Eduard Kohnert.**

**S. W.**  
Vielen Dank. Wie könnte ich Dir denn böse sein, da ich doch weiß, daß Du nicht kannst. Ich freue mich auf Wiedersehen.

**Damenhündchen!**  
1 englisches Zwergspitzhündchen, 5 Monat alt, 14 cm. groß, circa 1 1/2 Pf. schwer, ist zu verkaufen.  
Coppernitsstraße 39.

**2 Hühner**  
per Dtd. Mt. 0,80-1,50 empfiehlt  
**Eduard Kohnert.**

**2 Hühner**  
per Dtd. Mt. 0,80-1,50 empfiehlt  
**Eduard Kohnert.**



Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

49. Sitzung vom 20. März 1899, 11 Uhr.

Am Ministerische: Kommissare. Im Abgeordnetenhaus fand heute großes Neuenmachen statt; es wird mit einer großen Zahl von minder wichtigen Verhandlungsgegenständen aufgeräumt, die vor den wichtigeren Gegenständen zurücktretend, von Zeit zu Zeit in einer Sitzung in Vausch und Vogen erledigt werden. Auf der Tagesordnung standen zunächst Gesetze - Novellen landespolizeilicher und jagdpolizeilicher Natur und sodann ein Staatsvertrag zwischen Preußen und Hamburg, betreffend Eisenbahnbauten. Diese Gegenstände wurden debattellos genehmigt. Auch die nachfolgenden Punkte der Tagesordnung „Petitionen“ wurden durchweg nach den Beschlüssen der Kommission erledigt. Ueber die Petitionen, betreffend Gebührenerhöhung der Rechtskonsulenten, die Einschränkung des Zuchtigungsrechtes der Volksschullehrer, Einführung des russischen Unterrichts an Gymnasien und Mittelschulen wurde zur Tagesordnung übergegangen. Eine Petition, betreffend die Umwandlung von Simultan- in Konfessionelle Schulen wurde der Regierung zur Erwägung überwiesen. Eine längere Debatte rief erst die Petition des Pfarrers Koch in Mühlbomz, Kreis Dirichau, hervor, die die Befreiung der dortigen zweiten Lehrerstelle mit einem katholischen Lehrer verlangt; auch sie wurde nach dem Kommissionsbeschluss durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung: Dienstag Mittag 11 Uhr. Tagesordnung: Wahlprüfungen. Schluß 3 Uhr.

Deutscher Reichstag.

59. Sitzung am 20. März, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Reichszentraler Hüft zu Hohenlohe, Graf Bismarck, v. Bülow, v. Bismarck, v. Götze, v. Thielmann und zahlreiche Kommissare. Nach debattierender Erledigung einer Reihe von Rechnungssachen trat das schwach besetzte Haus in die dritte Lesung des Reichshaushaltsetats ein. Zu einer Debatte großen Stils war bei der überal vorherberührenden Ferienstimmung irgend welche Neigung nicht mehr vorhanden. Die Generaldebatte bestand aus langen und breiten Erörterungen über einzelne Vorgänge, die an sich ja für gewisse Kreise Bedeutung haben mögen, in der Generaldebatte aber kaum am Platze sind.

Abg. Schwarze (St.) beschwerte sich über die Höhe der Postpersonengeldtarife zwischen zwei wechsfälligen Ortschaften. Abg. Frhr. v. Schele besprach die immer mehr steigenden Mithungen, in denen er eine Folge der Störung des europäischen Gleichgewichtes durch die Ereignisse von 1898 erblickt. Der erste Schritt zur Besserung sei nach seiner Meinung die Aufhebung der Annektion von 1866. (Gelächter rechts.)

Abg. v. Salisk (kon.) kommt auf eine Behauptung des Abg. Müller-Sagan zurück, daß der Landrath Struck in Schlesien mit Sozialdemokraten im Wahlkreise herumgefahren sei. Er, Redner, habe festgestellt, daß die betreffenden Personen wohl Sozialdemokraten gewesen sind, sich vorher aber schon zu guten Christen bekehrt hätten. Er stelle fest, daß der Landrath Struck niemals mit den Sozialdemokraten partiiert habe.

Abg. Dr. Müller-Sagan erwidert, seine Behauptungen rührten von glaubwürdiger Seite her. Es sei allgemein erzählt worden, daß die Sozialdemokraten im Kreise Sagan von den Konservativen gekannt worden seien.

Abg. Dr. Stöckmann (Ab.) kommt sodann auf eine Aeußerung des Abg. Müller-Sagan aus der zweiten Lesung zurück, der von einer gewissen Sorte von Kriegervereinen sprach und sie als „Kriegervereine“ bezeichnet hat. Das sei eine Verleumdung für unsere gesammten deutschen Kriegervereine, gegen die er mit größter Entschiedenheit protestieren müsse. Er verweise, wenn die Partei des Herrn Müller die Kriegervereine, die kameradschaftlichen Geist, Treue zu Kaiser und Reich fördern, mit scheelen Augen ansieht. Im übrigen richten sich solche Angriffe von selbst.

Abg. v. Duesch (kon.) protestirt gleichfalls gegen den Ausdruck „Kriegervereine“. Vor wem sollten jene alten Soldaten und Veteranen wohl kriegen? Der Ausdruck sei mit größter Entschiedenheit zurückzuweisen.

Abg. Zubeil (soz.) bezeichnet die Angabe des Abg. Müller-Sagan, daß im Wahlkreise Sagan-Epprotan zwischen den Sozialdemokraten und Konservativen partiiert worden sei, für wahr.

Abg. Singer (soz.) fügt dieser Behauptung hinzu, daß auch in den Wahlkreisen Blön, Lanenburg und Torgau den Sozialdemokraten von den Konservativen Wahlhündnisse angeboten seien. Auch habe Herr Stöcker versprochen, für Aufhebung des Sozialistengesetzes einzutreten, wenn die Sozialdemokraten in Berlin den Konservativen ihre Stimme geben sollten.

Abg. Graf Klinkowström: Wenn Herr Singer sagt, wir sollen vor unserer eigenen Thür stehen, so erwidere ich ihm, unsere Thür ist rein. Im Kreise Sagan hat es sich lediglich um die Umwerbung von Zettelvertheilern gehandelt, darin liege kein Vakt mit den Sozialdemokraten. Sie (zu den Sozialdemokraten gewendet) stellen auch Zettelvertheiler an und sind leider Gottes in der Lage, sie theurer zu bezahlen als wir. Die konservative Partei und die sozialdemokratische sind grundsätzlich verfeindet, wer von uns mit den Sozialdemokraten partiiert wollte, würde hinausfliegen. Wir haben mit Ihnen (zu den Sozialdemokraten) nichts zu thun und wollen mit Ihnen nichts zu thun haben, wir kennen gegen Sie nur einen Kampf bis aufs Messer. Herr Singer hat ganz recht, wir kennen uns nicht unter den Händen, aber wenn wir allein sind, haben

wir auch nichts miteinander zu thun. (Beifall rechts.)

Staatssekretär Graf Bismarck: Ich muß es als eine arge Geschmacklosigkeit bezeichnen, wenn die Kriegervereine Kriegervereine genannt werden. Ein Sozialdemokrat, der dem Monarchen den Kampf geschworen, gehört nicht in den Kriegerverein, der die Liebe und Treue zu seinem Könige auf seine Fahne geschrieben hat. Es ist ehelos, wenn ein Mann mit sozialdemokratischer Gesinnung in einem Kriegervereine bleiben wollte. Ein sozialdemokratischer Beamter ist ein unwürdiger Geselle im Beamtenstande.

Abg. Dr. Stöcker: Ich habe nicht mit den Sozialdemokraten partiiert. Ich habe erklärt, daß das Sozialistengesetz aufgehoben werden kann, wenn die Sozialdemokraten von ihren revolutionären Ideen zurücktreten, wenn sie ihre Feindschaft gegen die Kirche aufgeben und in Frieden mit den übrigen Parteien arbeiten wollen; dann wären sie eben keine Sozialdemokraten mehr, und das Sozialistengesetz wäre überflüssig.

Auf die weiteren Angriffe der Abg. Duesch und Singer erwiderte Graf Klinkowström: Ich begreife die Aufregung der Herren Sozialdemokraten darüber, daß ihnen von uns und vom Bundesrathstische fortgesetzt und auch heute die Mäste vom Gesicht gerissen ist; wir werden dafür sorgen, daß dies auch fernerhin geschieht. In dem Augenblicke, wo die Dürrebrunnen Sie, zu den Sozialdemokraten, in Ihrer wahren Gestalt kennen gelernt haben, hört Ihr Einfluß dort auf. Wir danken dem Staatssekretär für die heutige Erklärung, denn thatsächlich gehört ein Sozialdemokrat nicht in einen Kriegerverein, und ein Beamter, der die Sozialdemokratie insgeheim unterstützt, ist ein ehroloer Geselle und ein Verräther.

Nach weiterer, zum Theil recht heftiger Debatte wurde dieser Gegenstand verlassen und die Generaldebatte geschlossen.

Bei der Spezialdebatte gab's zunächst beim Kapitel „Reichstag“ eine längere Kunstdebatte.

Abg. Frhr. v. Schöller zu Herrnsheim nahm zunächst Veranlassung, Verwahrung gegen die Kritik einzulegen, die Dr. Lieber jüngst an den Ausschmückungsgegenständen, insbesondere an den Stuckischen Gemälden: Jagd nach dem Glück, an der neuen Wahlurne u. s. w. ausgeübt hat. Abg. Dr. Lieber erwiderte, er habe die Angriffe vorangesehen, als er es unternahm, die Blüten der Ausschmückung des Reichstages aufzudecken. Als aus erhabenem Munde das Wort vom Gipfel der Geschmacklosigkeit vor einigen Jahren fiel, da sei unter allen Wipfeln Ruh' gewesen, vom Künstlerstolz vor Königs-Kronen habe man nicht einen Hauch verpirt. Er, Redner, lasse sich das Recht der Kritik auch Künstlern gegenüber nicht nehmen, er habe lediglich den Zweck verfolgt, die deutsche Kunst vor Abwegen zu warnen. Im einzelnen wies Redner an Gemälden, Fenstern, Skulpturen u. s. w. nach, wie viel Mängel der Ausschmückung des Reichstages anhaften und wie wenig Ursache die Künstler haben, sich über die Kritik erhaben zu dünken.

Bayrischer Bundesrathsbevollmächtigter Graf Lerchenfeld nahm sodann das Wort zu einer Schlußrede auf die angegriffenen Künstler. Das Reichstagsgebäude habe allerdings seine Mängel, aber es habe auch schöne, eindrucksvolle Theile, die man nicht übersehen dürfe. Die Mängel träfen zudem weniger den Künstler als den Umstand, daß dieser Aenderungen habe vornehmen müssen, die in den Bauplan schwer einzufügen waren. Bei den Angriffen gegen Professor Hildebrandt müsse man erwägen, daß er nicht gewußt habe, welchem Zweck die Urnen dienen sollten. Nicht aus künstlerischen Gründen, sondern aus Gründen der Zweckmäßigkeit habe die Ausschmückungskommission die Urnen zurückgewiesen und Professor Hildebrandt aufgegeben, neue Vorschläge zu machen. Abg. Graf Rantz entnahm den bisherigen Debatten, daß die Beziehungen zwischen der Ausschmückungskommission und dem leitenden Architekten Ballot, sowie den von ihm angeworbenen Künstlern einer durchgehenden Aenderung bedürften. Bezüglich des Stuckischen Bildes sei es erforderlich, daß die Vorkliffe zurückgezogen werden; das Bild könne dann in den Rest desjenigen übergehen, der an ihm einen Kunstwerth entdeckt. Es müsse endlich mit dem Bauleiter abgerechnet werden. — Graf Bismarck erwidert, die mißliche Lage sei durch ungünstige Verträge entstanden, die aus früherer Zeit datirten. Inzwischen sei Abhilfe geschaffen.

Der vorgeschickten Stunde wegen wurde nach Erledigung dieser Debatte die Weiterberatung auf Dienstag Mittag 11 Uhr vertagt. Schluß 6 Uhr.

Provinzialnachrichten.

i Posen, 18. März. (Aufhebung eines Urtheils.) Am 11. August v. Js. fuhr der Oberleutnant von Nedern auf seinem Fahrrad die Chaussee Rawitsch-Bojanowo entlang. Hinter ihm fuhr der freistellende Wilhelm Guschel aus Belomowitz bei Krashin, der mit seinem Wagen dem Oberleutnant in schneller Trabe folgte und ihn bedrängte, daß der Offizier, um sich zu retten, einen sehr schmalen Weg passiren mühte, wobei er kopfüber in einen Graben fiel und sich eine schwere Verletzung der Kniegebeine zuzog. Das Schöffengericht in Rawitsch hatte Guschel wegen fahrlässiger Körperverletzung zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt, und die Strafammer in Lissa hatte das Urtheil bestätigt. Die Revision des Angeklagten wurde heute vom hiesigen Oberlandesgericht für begründet erachtet. Das Urtheil sei in sich unklar. Die Strafammer schein fahrlässige Körperverletzung annehmen zu wollen, an einer Stelle heiße es aber, daß die That nahe an Vorsatz kreise. Dies spreche dafür, daß der Vorberichter Vorsatz im Auge gehabt habe. Das Urtheil wurde aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landesgericht in Lissa zurückgewiesen.

i Posen, 20. März. (Brestprozess.) Die Strafammer verurtheilt heute den verantwortlichen Redakteur der polnischen Wochenschrift „Braca“, Stanislaus Chlומר, wegen Aufreizung der Polen zu Gewaltthätigkeiten gegen die Deutschen durch Veröffentlichung zweier Gedichte „An das Vaterland“ und „Großpolen zum neuen Jahre“ zu 800 Mark Geldstrafe.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 22. März 1832, vor 67 Jahren, starb zu Weimar der größte Genius des Jahrhunderts, der Schöpfer des Faust, J. o. h. Wolfgang v. G. öt h e. Mit allen Gaben zur Erreichung des schönsten Erdenlozes ausgestattet, führte er auf dem von ihm bestellten Boden seine Schöpfungen aus, in denen sich das Geistesleben der Nation und sein eigener Bildungsengang widerspiegelt. — Göt h e starb nach kurzer Krankheit am vorerwähnten Tage. Seine letzten Worte waren: Mehr Licht! In der Firtengruft zu Weimar ruhen des Dichters irdische Ueberreste.

Thorn, 21. März 1899.

(Personalien.) Die Regierungsassessoren Ritsch-Schroener und Dr. Domrath sind zu Landräthen ernannt und ihnen die Verwaltung der Landrathsämter in den Kreisen Willkallen bezw. Hehdreng übertragen worden.

(Bromberger Stadttheater-Ensemble.) Wir machen unsere geschätzten Leser, wie Theaterfreunde an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß mit dem heutigen Tage der Villet-Vorverkauf, wie immer, bei Herrn F. Duszynski, Breitestraße 90 b, begonnen und auch Bestellungen dafelbst schon jetzt entgegengenommen werden. (Weiteres siehe Annoncen.)

(Der Verein deutscher Katholiken) hält am Mittwoch Abend um 8 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses seine zweite Monatsversammlung ab. Herr Lehrer Erdmann wird einen Vortrag über „Fr. W. Webers Dreischulden“ halten.

(Strafmaer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Wollschlaeger. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Bishoff, Landrichter Dr. Rosenberg, Landrichter Woesel und Amtsrichter Zippel. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Weiserme. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsaktuar Kompa. — Von den zur Verhandlung anberaumten drei Sachen betraf die erstere den Pflanzpächter David Grittner aus Siemon und den Inspektor Ludwig Wlha daher, welche sich beide wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten hatten. Angeklagter Grittner hat das Pflanz Siemon in Wacht, auf dem er den Zweitangeklagten Wlha als Inspektor angestellt hat. Am 5. Januar 1899 wurde in einer Scheune des Gutes mittelst einer Drechsmaschine gedrosen. Die Drechsmaschine unterstand im Betriebe zwar keiner besonderen Aufsicht, immerhin lag die Beaufsichtigung aber dem Angeklagten Grittner ob, und in Behinderungsfallen desselben dem Zweitangeklagten Wlha, der im allgemeinen von Grittner mit der Beaufsichtigung der Leute und der von ihnen zu verrichtenden Arbeiten beauftragt war. Am 5. Januar d. Js. war außer mehreren Tagelöhnern auch der Arbeiter Johann Wierzbowski an der Drechsmaschine beschäftigt. Die Maschine befand sich bereits in Thätigkeit, als Wierzbowski auf die sogenannten Bänne des Drechsaßens steigen wollte. Hierbei kam er mit seinem Jackett der frei d liegenden Stange nahe. Das Jackett wurde von der Stange erfaßt, um dieselbe herumgedreht und Wierzbowski selbst um die Stange mehrmals herumgeschleudert. Hierbei schlug er mit dem Körper gegen feste Gegenstände auf, sodaß ihm 8 Rippen gebrochen wurden. Man schaffte den Wierzbowski sogleich nach Hause. Die dabongetragenen Verletzungen waren so schwerer Natur, daß Wierzbowski denselben bereits am nächsten Tage erlag. Die Untergehörigkeitsbehörde machte die beiden Angeklagten für diesen Unglücksfall verantwortlich, weil sie es unterlassen hatten, die Stange, wie es die Polizeiverordnung vorschreibt, zu verkleiden. Die Angeklagten führten zu ihrer Entschuldigung an, daß sie einen Zimmermann mit den Verkleidungsarbeiten der Stange beauftragt hätten, daß dieser den Auftrag aber nicht ausgeführt habe. Dessen ungeachtet hielt der Gerichtshof die beiden Angeklagten im Sinne der Anklage für schuldig und verurtheilte einen jeden von ihnen zu 6 Wochen Gefängnis. — Die Anklage in der zweiten Sache richtete sich gegen den bereits mehrfach wegen Diebstahls verurtheilten Schlosser Josef Jagielski aus Mocher der auch gestern wieder wegen Diebstahls unter Anklage gestellt war. Nach dem Eröffnungsbeschlusse soll Angeklagter diesmal dem Weichenkeller Martin Schroeder in Mocher aus einer Spindelschublade ein Portemonnaie mit 240 Mark Inhalt und ferner dem Sohne des Schroeder bei derselben Gelegenheit 7 Mark bares Geld gestohlen haben. Jagielski hatte sich vor Ausführung des Diebstahls mit dem Sohne des Schroeder in Verbindung gesetzt und von diesem ausgekundschaftet, wo dessen Vater das Geld aufbewahrte. Er war im weitestgehenden gefändig und behauptete, daß er dem Sohne des Schroeder nicht 7, sondern nur 5 Mark gestohlen habe. Jagielski soll die That mit einer zweijährigen Gefängnisstrafe büßen. — In der dritten Sache war der Bäckermeister Gottlieb Kaufmann aus Lissa, z. B. in Haft, beschuldigt, in der Nacht zum 16. September 1898 dem Besitzer Schroeder in Neuenhufen einen Kastenwagen und dem Besitzer Welle in Baerwalde eine Fuchsstute gestohlen zu haben. Angeklagter bestritt die ihm zur Last gelegten Thaten und behauptete, daß er die Pferde und den Wagen ehrlich erworben habe. Er berief sich zum Erweise hierüber auch auf mehrere Zeugen, den Wohnort dieser Zeugen vermochte er aber nicht anzugeben; einer soll sich in Amerika aufhalten, der zweite sogar schon ver-

storben sein u. s. w. Mit Rücksicht darauf, daß Angeklagter bereits wiederholt wegen Diebstahls, und zuletzt wegen eines Verbeiebstahls mit einer dreijährigen Zuchthausstrafe bestraft ist, erkaunte der Gerichtshof gegen ihn wegen dreier im straffschärfenden Rückfalle begangener Diebstahle auf eine Gesamtstrafe von 5 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Podgorz, 20. März. (Verschiedenes.) Gestern nach beendeter Gottesdienste waren die vereinigten Körperschaften im Konfirmandenzimmer der evangelischen Kirche zu einer Sitzung zusammengekommen. Zunächst wurde der Etat für das nächste Kirchenjahr in Einnahme und Ausgabe auf 4608 Mk. festgestellt und beschlossen, daß auch fernerhin 40 Prozent der Einkommensteuer von den Evangelischen hierelbst zur Erhebung gelangen sollen. 200 Mark wurden bewilligt zur Unterhaltung der demnächst hierelbst zu errichtenden Diakonissen-Anstalt. Auch hat der Herr Oberpräsident seine Unterstützung für diese Einrichtung zugesagt. Infolge des neuen Pfarverordnungs-Gesetzes wird hierelbst zum 1. April eine Pfarr-Kasse errichtet, in welche alle Einnahmen fließen und aus der der hiesige Ortsgeistliche sein Gehalt Vierteljährlich gezahlt erhält. An Stelle des Obkritik, der sein Amt als Gemeindevorsteher niedergelegt hat, wurde der Hilfsbremser Franz Neumann gewählt. Die Wahl gilt bis zum 1. Januar 1900. — Die silberne Hochzeit feierte gestern das Erbmann Krüger'sche Ehepaar in Ober-Neßau. — Die Einkommensteuer-Benachrichtigungen werden jetzt den hiesigen Steuerzahlern zugestellt. 234 Personen weiß Podgorz auf, die Einkommensteuer zahlen müssen. — Die Gewerbesteuerrolle von Podgorz für das Veranlagungsjahr 1899 liegt im hiesigen Magistratsbureau vom 25. März bis 1. April o. öffentlich aus. Nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks ist die Einsicht in die Rolle gestattet. — Der Magistrat erläßt folgende Bekanntmachung: Die im Falle einer Mobilmachung unabhömmlichen Reserve- und Landwehrmannschaften, sowie Ersatzreserve und ausgebildeten Landsturmpflichtigen zweiten Aufgebots werden hierdurch aufgefordert, ihre Gesuche um Zurückstellung bis spätestens Dienstag den 21. d. Mts. bei dem unterzeichneten Magistrat einzureichen. — Am Sonnabend den 25. März giebt das z. B. in Thorn gastirende Ensemble der russ. Hofkapellmeisterin Fr. Wegler-Krause hier ein einmaliges Gastspiel, und zwar gelangt die Schwant-Kovität „Im weißen Rößl“ zur Ausführung. Die dieser Tage herumgehende Subskriptionsliste dürfte bei dem guten Ruf des Ensembles gewiß zahlreiche Unterzeichnung finden. — Ein kaltes Bad nahm gestern Nachmittag ein Arbeiter aus Schließmühle, dem auf dem Wege nach Thorn auf der Solzbrücke der Wind die Mühe in die sogenannte polnische Weichsel trug. Der Mann, der angetrunken war, sprang seiner schwimmenden Kopfbedeckung nach und war bei diesem Manövre dem Ertrinken nahe; ein paar beherzte Männer, die hinzukamen, retteten den Baghaligen noch zur rechten Zeit, und mit einer Menge Begleiter, die Zuschauer bei seiner Errettung waren marschirte der Durchwachte, den das Bad vollständig ernüchert hatte, nach Thorn weiter.

Litterarisches.

Paris 1870/71. Von Karl Weibren. Illust. von Chr. Eberh. 11—15. Tausend. 13 Bogen. Verlag von Karl Krabbe in Stuttgart. Unter allen bisherigen Schlachtenbildungen Weibrens nimmt sein „Paris“ vielleicht die erste Stelle ein. Mit großer Anschaulichkeit tritt uns das weltgeschichtliche Ereignis der Belagerung von Paris entgegen. Vornehmlich hat Weibren die Zustände auf französischer Seite beleuchtet, und manch neues Streiflicht fällt auf die inneren Verhältnisse der belagerten Riesentadt. Trochu und Ducrot werden überall redend und handelnd eingeführt, mit voller Anerkennung ihrer braven Bestimmung, doch nicht ohne Anflug beiderer Ironie. Der Streber Carré de Bellemare, der Haudegen Renault, der unfähige Grea und vor allem der heldenmüthige Ober-Artillerie-Kommandant Poissonnet, der seine unfruchtbaren Anstrengungen mit dem Tode bezahlte, spielen ihre entsprechende Rolle. Daneben treten noch manche Nebenpersonen auf, die Interesse erregen, wie z. B. Boulanger und Miribel, die späteren Revancheheroen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Das Verlangen nach farbigen Reproduktionen von Meisterwerken der Malerei hat in neuerer Zeit immer mehr zugenommen. So werthvoll der Kupferstich und die Radirung, die Photographie in allen ihren Spielarten auch sein mag, so hat doch erst die Verbindung des mechanischen Abbildes mit der künstlerisch behandelten farbigen Lithographie dem ästhetischen Bedürfnisse der gebildeten Kunstfreunde Genüge thun können. Welcher Wirkungen der Farbenlichtdruck fähig ist, das zeigen die Produkte der Vereinigung der Kunstfreunde für amtliche Publikationen der künigl. National-Gallerie, die vor längeren Jahren durch die Direktion unserer Staatsammlung ausdrücklich in der Absicht hervorgerufen wurde, die Kunst dadurch ins Volk zu tragen, daß anerkannte Meisterwerke durch gediegene farbige Wiedergabe zu mäßigen Preisen hergestell werden. Unter der Leitung des Herrn Ad. D. Troisch und unter der Mitwirkung des früheren Direktors der National-Gallerie, Geheimrath Jordan, leistet die „Vereinigung“ so außerordentliches, daß man ihr im Interesse des kunstliebenden Publikums die größte Verbreitung wünschen muß. Wie vortheilhaft man in Künstlerkreisen über diese Farben-Lithodrucke denkt, zeigt wohl am besten ein vor kurzem an Herrn Ad. D. Troisch gerichteter Anerkennungs schreiben unseres allberehnten Altmeisters Menzel. Er schreibt: „Ich freue mich, Ihnen auszusprechen zu können,



daß ich Ihre farbige Reproduktion meines Bildes „Altenkonzert König Friedrichs des Großen“ außerordentlich gelungen finde, und daß ich in Anbetracht der hierbei zu überwindenden Schwierigkeiten diese Leistung bewundern muß.“ Die Publikationen der „Vereinigung“ sind in den beiden Geschäftsstellen in Berlin, Markgrafenstraße 57 und Potsdamerstraße 23 jedermann zugänglich.

### Mannigfaltiges.

**(Wie der Zar lebt und arbeitet.)**  
Das Tagewerk Nikolaus II. ist streng nach der Uhr geregelt. Er steht um 8 Uhr des Morgens auf und nimmt um 9 Uhr mit der Kaiserin das Frühstück ein, bei dem Thee getrunken wird. Punkt 1/10 bezieht er sich in sein Arbeitszimmer, um zunächst die Tageszeitungen, inländische wie auswärtige, zu lesen. Das dauert bis 1/11 Uhr. Dann unternimmt er einen halbstündigen Spaziergang im Park. Um 11 Uhr kommen die Staatsgeschäfte an die Reihe. Daß es nicht leicht ist, eine Privataudiens zu erlangen, bedarf der Erwähnung nicht. Diejenigen, die zu einer solchen befohlen sind, finden, wenn der Zar auf einem der Schlösser außerhalb der Hauptstadt, zum Beispiel in Peterhof residirt, am Bahnhof zu ihrer Abholung Hofequipagen bereit, deren Kutscher und Lakaien die bekannten grauen Mäntel mit rother Einfassung und auf dem Kopfe den Dreimaster tragen. Im Schlosse angekommen, erhalten die Geladenen eine aus Thee und Sandwiches bestehende Erfrischung. Dann führt sie ein Heiduck, so heißen diese Schloßdiener, in reicher, goldgestickter Livree, zu der ein mit wallenden Federn geschmücktes Varette gehört, bis zu den Dienstzimmern der Flügeladjutanten. Einer dieser letzteren meldet dem Kaiser mit lauter Stimme den Namen des Besuchers und läßt ihn in das Arbeitskabinett ein. Militärische Meldungen werden dagegen, wie dies auch in Berlin geschieht, an bestimmten Tagen von allen in Frage kommenden Offizieren zugleich in einem größeren Saal entgegengenommen. Um halb zwei Uhr frühstückt der Kaiser mit seiner Gemahlin und fährt dann mit ihr etwa eine Stunde spazieren. Nach der Rückkehr folgen wieder Empfänge; und dies ist auch die Zeit, in welcher die Zarin Besuche hochgestellter Damen annimmt. Von 4 bis 8 Uhr arbeitet Nikolaus II. ganz allein, hauptsächlich mit dem Lesen der eingelaufenen Tagesrapporte, der Gesandtenwörter und der Berichte der Gouverneure der Provinzen sich beschäftigend, deren Zahl 65

beträgt. Um 8 Uhr findet das Familiendiner statt, zu welchem täglich Einladungen ergehen, und um 9 Uhr, spätestens 10 Uhr sibt der Zar bereits wieder in seinem Arbeitszimmer, um es erst um Mitternacht zu verlassen. Während dieser Abendstunden leistet die Kaiserin ihrem Gemahl Gesellschaft. Sie zeichnet, arbeitet an einer Stickerei oder spielt Klavier. Nur besondere Feierlichkeiten unterbrechen die strikte Tageseintheilung, die in der That derjenigen eines einfachen, bürgerlichen jungen Ehepaars entspricht, das sich selbst genügt und das stille Glück der Häuslichkeit dem lauten Treiben der Außenwelt vorzieht. Man kann sagen, daß der Kaiser mit allen Gliedern seiner Familie in gutem Einvernehmen lebt, wie dies seinem von Grund aus friedliebenden und gutmüthigen Naturell entspricht. Zwei Ausnahmen nur müssen gemacht werden. Die eine betrifft den bald fünfzigjährigen Großfürsten Konstantinowitsch, welcher seit zwanzig Jahren, aller militärischen Würden entkleidet, in Tiflis in einer an Gefangenschaft grenzenden Verbannung lebt, wegen leichtsinniger Jugendstreiche, die den in die Hände einer amerikanischen Abenteuerin gefallenen Prinzen sogar verleitet, seiner eigenen Mutter kostbare Juwelen zu entwenden. Die andere Ausnahme gilt für den am Ausgange der Dreißiger stehenden Großfürsten Michael Michailowitsch, dem seine heimliche Ehe mit der schönen morganatischen Tochter des Prinzen Nikolaus von Nassau, der Gräfin Sophia Merenberg, ebenfalls die Streichung aus den Listen des russischen Heeres eintrug, und welcher seitdem abwechselnd in Wiesbaden und Cannes lebt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wartmann in Thorn.

**Ämtliche Notirungen der Danziger Producten-Börse**  
von Montag den 20. März 1899.  
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelseten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.  
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 735-793 Gr. 154-163 Mk., inländ. bunt 729-756 Gr. 148-156 Mk., inländ. roth 750-780 Gr. 153-157 Mk.  
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch großkörrig 688-720 Gr. 129-131 Mk.  
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 662 Gr. 133 Mk.  
Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 124 Mk.  
Sesam per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 122 1/2-127 Mk.

Reisfaat per 100 Kilogr. weiß 64-78 Mk., roth 50-80 Mk.  
Reis per 50 Kilogr. Weizen 3,85-4,32 Mk., Roggen 4,25-4,30 Mk.  
Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig.  
Kendement 88° Transitpreis ab Lager Neufahrwasser 9,80 Mk. inkl. Sack Gd. Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 7,72 1/2 Mk. inkl. Sack bez.

Samburg, 20. März. Rüböl ruhig, loco 47. Petroleum ruhig, Standard white loco 6,80. Wetter: Schnee.

**Getreidepreis-Notirungen.**  
Centralstelle der preussischen Landwirtschaftskammern für inländische Getreide in Mark per Tonne gerahit worden:

Sesam	122	124-131	143	143	143	143
Gerste	128-137	130	124-127	120-136	126-131	123-130
Roggen	132	128-135	127	125-139	130-140	125-145
Weizen	162	148-152	147	150-156	142-159	154
Stroh	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Neufahrwasser	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Beck'sches	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Wismar	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Danzig	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Elbing	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Thorn	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Culm	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Preßlau	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Bromberg	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Warschau	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Stettin	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Posen	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Frankfurt	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Magdeburg	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Halle	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Leipzig	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Dresden	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Berlin	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Stettin	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Posen	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Frankfurt	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Magdeburg	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Halle	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Leipzig	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Dresden	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Berlin	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Stettin	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Posen	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Frankfurt	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Magdeburg	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Halle	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Leipzig	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Dresden	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Berlin	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Stettin	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Posen	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Frankfurt	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Magdeburg	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Halle	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Leipzig	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Dresden	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Berlin	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Stettin	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Posen	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Frankfurt	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Magdeburg	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Halle	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Leipzig	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Dresden	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Berlin	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Stettin	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Posen	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Frankfurt	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Magdeburg	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Halle	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Leipzig	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Dresden	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Berlin	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Stettin	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Posen	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Frankfurt	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Magdeburg	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Halle	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Leipzig	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Dresden	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Berlin	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Stettin	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Posen	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Frankfurt	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Magdeburg	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Halle	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Leipzig	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Dresden	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Berlin	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Stettin	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Posen	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Frankfurt	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Magdeburg	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Halle	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Leipzig	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Dresden	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Berlin	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Stettin	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Posen	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Frankfurt	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Magdeburg	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Halle	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Leipzig	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Dresden	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Berlin	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Stettin	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Posen	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Frankfurt	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Magdeburg	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Halle	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Leipzig	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Dresden	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Berlin	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Stettin	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Posen	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Frankfurt	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Magdeburg	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Halle	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Leipzig	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Dresden	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Berlin	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Stettin	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Posen	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Frankfurt	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Magdeburg	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Halle	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Leipzig	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Dresden	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Berlin	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Stettin	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Posen	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Frankfurt	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Magdeburg	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Halle	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Leipzig	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Dresden	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Berlin	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Stettin	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Posen	148	147	150-156	152-158	142-159	154
Frankfurt	148	147	150-156	152-158	142-159	154